

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Herausgeber: Redaktion Amt I Nr. 847, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Abonnementpreis: Die 1 Spätige Sonntagsausgabe mit Dresden ab Seite 26 90 Pf., für auswärtig 95 Pf. Einzelnummer 25 Pf.
Garantie für Erreichbarkeit: Am Abend vor dem vorausgesetzten Tag und am bestimmten Platz wird eine Garantie für die Erreichbarkeit gegeben.
Bezugspreis: Durch die Post monatlich 67 Pf. für Dresden, monatlich 50 Pf. für Österreich-Ungarn, vierzehntäglich 3,25 Kr., mit "Morgende Blätter" 3,75 Kr. Wochentags: 1 Kr., mit "Morgende Blätter" 1,25 Kr. Sonntags: 1 Kr., mit "Morgende Blätter" 1,50 Kr. Sonntags: 1 Kr., mit "Morgende Blätter" 1,50 Kr.

Kundmachungen für Gewerbeleute und Industrielle:
 Unterstraße 49, Werner Hofmann an: W. Weber, Glashütte
 Unterstraße 49, Gaffelstr. 16: Dr. Grimm, Haupt-
 und Unterstraße 49, Wohlde, Ausfahrtstraße 21:
 Straße 29: Dr. Wagner, Oppellstraße 21:
 Unterstraße 29: Dr. Schröder, Vierstädter
 Straße 29: Dr. Schröder, Schäfer-
 & Sohn, Baumschule, Seestraße 19: Dr. Baum-
 schule und alle Annoncen-Büros.

Nicht wöchentlich Sonntags-Auflage um 100 Seiten. Roman Seiten 21 und 22 und Unterhaltungsbeiträge Seiten 17 und 18.

Königs Geburtstag.

Am Montag vollendet König Georg sein Lebendjahr und das sächsische Volk bringt ihm herzlichste Glückwünsche zu diesem Tag, und diese Wünsche sind um so aufdringlicher und wärmer, als Sachsen seinen König in bedrohlicher Krankheit und längerer Ruhezeit wieder mit der frohen Aussicht auf längliche Heilung in seiner Mitte sieht. Es freilich die größte Schonung die erste Zeit des freien Monarchen, und große Freude und Feierlichkeiten unter Anwohnern des Königs verbieten sich diesmal von selbst, nicht neue Gefahren aufzufügen. König Georg ist auch im vergangenen Jahre von einem harten Schicksalschlag in seiner Familie betroffen worden. Der traurige Tod der Frau Prinzessin Johanna, die im Blütenalter des Lebens aus der Reihe der Ibrigen scheiden musste, hat ohne auf den Gesundheitszustand des Königs keinen Einfluss. Bald nach diesem traurigen Ereignisse trat auch bei König Georg alter Schmerzen und Störungen des Allgemeindienstes wieder, und zwar in verstärktem Maße, so daß alle guten Sachen einige entliche Besorgnisse um das Leben des Königs hegten mußten, bis die Kunst der Medizin die harte Natur des hohen Patienten unmittelbare Gefahr ausschloß. Ein Werk der wildschämenden Liebe im heiligen Graben, wo schon der greise Kaiser Karl I. oft Heilung und Erholung suchte, hat auch König Georg die ersehnte Heilung gefunden. Sachsen wünscht dem alten König zu seinem Geburtstage in erster Linie das höchste der irdischen und dauernde und feste Gesundheit für viele Jahre. Was die Heilsquellen des Auslandes mögen, möge die ländliche Ruhe in dem malerischen Villnitz vollenden. Dem königlichen und langen Leben, dem sächsischen und einer eugenreichen Regierung, das ist der Wunsch zum 8. August.

Eurofis Bericht.

unser Londoner K. S. Spezial-
 korrespondent telephonisch übermittelt.)
 Die anlangenden Sieger der Japan-
 schiff von Kiaojang am 30. und 31. August werden jetzt von
 General Eurofis in einem eingehenden
 Bericht die Regierung in Tokio ge-

schildert. Es ist daraus zu erwähnen, daß die Kämpfe viel erstaunlicher Natur waren, als man zuerst annahm und die von Petersburg in die Welt getragene Behauptung, daß der Rückzug bei Kiaojang und darüber hinaus die Folge eines wohlberechneten Planes sei, wird durch die Schilderung des vermeintlichen Widerstands der Russen aus der Feder des feindlichen Generals gründlich ad absurdum geführt.

General Eurofis berichtet an seine Regierung über die Schlacht bei Janheling und Kiaojang: Der Feind vor uns hatte von Mitte Juli ab fortwährend Verstärkungen erhalten und war am Ende des Monats vier Divisionen stark, während noch immer Verstärkungen eintrafen. Seine Hauptmacht stand auf der Straße nach Kiaojang und bewegte sich langsam auf Kiaojang zu. Nach dem 28. Juli nahm die uns in Kiaojang gegenüberstehende Division eine Offensivehaltung ein und ein Teil der feindlichen Truppen begleitete die vor uns liegenden Berge, die ungefähr 2000 bis 3000 Fuß hoch waren. Da die Situation für uns gefährlich zu werden begann, beschlossen wir, die Pläne des Feindes dadurch zu verhindern, daß wir ihn angreifen, noch ehe seine Vorbereitungen beendet waren. Zur Ausführung dieses Beschlusses besiegten unsre Truppen am Abend des 30. Juli die Umgebung und unsre rechte Flanke ließ am Morgen des folgenden Tages in der Richtung nach Kiaojang gegen den Feind vor, während gleichzeitig die linke Flanke in der Nähe von Janheling den Kampf eröffnete und ein Detachement zu dem Zweck abrückte, den rechten Flügel zu unterstützen. Nach erbittertem Nahkampf drängte die Linke den Feind zurück und befreite gegen 9 Uhr vormittags seine Position. Der rechte Flügel operierte später gegen die Hauptmacht des Feindes, wartete aber vor der Hand auf das Erscheinen des linken. Anfänglich verlor der Feind mehrere Male feinerseits zum Angriff überzugehen, wurde aber immer unter schweren Verlusten zurückgetrieben. In Kiaojang begann der Feind seinen Rückzug erst beim Morgengrauen des 1. August. Unser rechter Flügel rückte ihm sofort nach und bezog Kiaojang um 9 Uhr vormittags. Unsre Linke beobachtete den Rückzug, konnte aber nicht eingreifen, da die schwierigen Bodenverhältnisse es unmöglich machten. Sie nahm bei Lagoulin eine der rechten parallelgehenden Position ein, inzwischen hatte jedoch das von der linken zur Unterstützung der rechten Abteilung entstandene Detachement sich angeschlossen und dem Feind, der auf einer Anhöhe von Lush postiert war, in die Flucht geschlagen. Der linke Flügel unsrer linken Abteilung hatte seine Operationen am Morgen des 31. Juli begonnen und war mit seiner Hauptmacht gegen den Feind in der Richtung auf Kiaojang vorgedrungen, um einen Flankenangriff auf das feindliche Heer zu unternehmen. Die russische Artillerie eröffnete von den Bergen ein heftiges und wohlgezieltes Feuer, aber wir brachten bald ein russisches Fort, das vier Geschütze enthielt, zum Schweigen. Die auf einer der hohen Kuppen nördlich von Kiaojang aufgestellten feindlichen

Batterien entbanden ein verheerendes Feuer über die ganze Umgebung von Kiaojang. Gegen 4 Uhr nachmittags ging die Infanterie unsres rechten Flügels von Kiaojang und die Infanterie unsres linken Flügels trock des heftigen Feuers langsam auf Kiaojang vor. Der Kampf entbrannte auf allen Richtungen und die Artillerie deckte den Vorwärts der Infanterie, aber die steilen Anhöhen erschwerten die Bewegungen der Artillerie. Der Feind leistete unsren Truppen vergeblichen Widerstand und zwang uns, die Nacht in Schlafordnung einzutragen. Beim Morgengrauen des 1. August eröffnete unsre linke und rechte Flanke gleichzeitig den Angriff und besetzte zwischen 7 und 8 Uhr morgens alle Höhen bei Janheling.

Die Japaner waren mit ihren Erfolgen an den drei Schlachten seinesgleichen zufrieden. Sie drängten vielmehr den weichenden Russen auf dem Rücken nach. Über die hierbei sich ergebenden Kämpfe liegt einschließlich nur ein russischer Bericht vor. Der Korrespondent des "Bischofsblattes" meldet aus Kiaojang vom 4. abends: Am 2., 3. und 4. August fanden erbitterte Kämpfe statt. Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Sudhalde heftig an. Die Japaner waren 54 Bataillone stark, von denen 36 aus regulären Truppen, die übrigen jedoch aus Reservisten bestanden. General Eurofis verwandte die Reservisten zum Angriff, während er die regulären Truppen Scheinmanöver ausführte. Die Reservisten griffen die Russen vergeblich an. Die Reihen des Feindes wurden durch unser Feuer dezimiert, jedoch drei- bis viermal sofort wieder ausgestopft. Unsre Truppen zogen sich dann langsam zurück und nahmen gezielte Stellungen ein, von denen aus sie dem Feind durch heftiges Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner bei Sudhalde werden auf 10000 bis 18000 Mann (?) geschätzt. Die Verluste der Russen sind im Vergleich damit unbedeutend. — Der japanische Bericht wird etwas anders lauten.

Über das, was vielleicht die nächsten Stunden an Ereignissen bringen werden, orientiert folgendes Telegramm aus französisch-russischer Quelle:

— Paris, 6. August. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des "Echo de Paris" telegraphiert um halb 2 Uhr nachts aus Petersburg, General Eurofis habe gestern früh beschlossen, die Offensive nach Süden zu ergreifen und selbst das Kommando über die Truppen zu übernehmen, welche gegen die Armee Nodzu und Otu vorgehen sollen. Gleichzeitig habe er den Generälen Kutschewskij und Bildertling befohlen, mit dem 10. und 17. Armeecorps Eurofis im Schach zu halten. Der Korrespondent, der die Situation bisher optimistisch darstellte, ist heute, wie er selbst sagt, gründlich pessimistisch geworden. Er glaubt, wenn Eurofis die Offensive ergriff, gehörte er einzlig und allein den aus Petersburg gekommenen Weisungen. Der Zar habe

möglich. „Er war ein guter Fürst!“ sagten sie alle; selbst die, die nicht immer mit seinen Worten und Taten einverstanden gewesen waren. Später erkannten ihm die Liebe des Volkes auf dem Hochlager Berg ein „National-Denkmal“ und auf dem Dresdner Neumarkt ein Monument, dessen Schöpfer Meister ist. Nicht auf hohem Pferde saß da der Sachsenfürst, sondern in einem Schuhstuhl. Er war ja kein Mann des Dogens. Er liebte die Beschaulichkeit. Er hatte die Biederkeit eines beschiedenen Bürgersmannes, der sich an stillen Schaffen erfreut. Seine Lieblingsbeschäftigung waren das Botanisieren, das Sammeln alter, seltener Läuse und das Pfeifen in Böhmes „Stunden der Andacht“.

Das letztere war eine Heldentat; wenigstens sahen es die guten Dresdner als eine solche an. Lange hatte das sächsische Volk unter dem König Friedrich August I., den die Geschichte den Gerechten nennt, geduldig auf bessere Tage geharrt. Von einem Bärsten, der allerdings ohne es zu wissen und zu wollen, an dem politischen Niedergang des Landes die Hauptstufe trug, war keine große, befriedende Tat zu erwarten. Man empfand es allgemein: eine starke Hand, ein frischer Sinn war nötig. Doch die Geschichte liebt die bittere Ironie. Gerade dieser ebenso energiöse, wie herzensgute Fürst sollte am längsten von allen Wittlinern auf dem Throne sitzen. Achtundfünfzig Jahre regierte er. Am 77. Lebensjahr erhob er, an demselben Tage, an dem sechs Jahre vorher der gewaltige, geniale Mann, der ihn zum König erhoben hatte, einfach die große Bühne des Lebens verlassen hatte. Das sächsische Volk trauerte wohl um den Tod seines Königs, aber unter die Trauer mischte sich zugleich eine heile Freude. „Endlich werden wir keine Greifenherrschaft mehr haben, sondern der frische, junge Prinz Friedrich August wird die Ringe der Regierung ergreifen!“ So hieß es. Aber die Geschichte liebt, wie gesagt, die bittere Ironie. Das gebildete sächsische Volk hatte sich verrednet. Es hatte geglaubt, die beiden hochbetagten Brüder des vereinigten würden so ruhigstens sein und auf die Thronen des Königreichs verzichten. Aber neben der 71-jährigen Anton, noch der 68jährige Kar-

lilian hatte diese weite Einsicht. Jeder wollte einmal die Krone noch eine Zeitlang tragen, um später in den Volksbüchern ihres Staates als einer der vielen Landesväter auswendig gelernt zu werden. Und so kam Anton der Kreis auf den Thron. Er behielt die alten Minister und den alten gemüthlichen Regierungsrat bei. Er ließ den Adel schalten und wählten und vergaß seine hoffenden und harrenden Untertanen die heiterliche Verfassung. Er meinte es zwar ehrlich mit dem Volke, aber es war ihm durch das lange Regiment seines Bruders ganz und gar entfremdet worden. Und zum Unheil war er nicht bloß stromm, er war mehr, er war bigott. Er trug seinen Beten und Feten so öffentlich in der Stadt der Lutheraner zur See, daß sich selbst die getreuesten Untertanen submissiv gestatteten zu protestieren. Es wurde noch und nach bekannt, daß die Opposition sich geradezu auf Beleidigung legte; daß eine geheime Kasse zur Unterstützung von Konvertiten bestand und daß der König in einem verdeckten Kreise von Katholiken zu sagen vorsah: „Il est de notre religion.“ Er verwandte sich schließlich doch der jüdischen Gemeinde zu, die der jüdischen Religion gehörte. Solche Dinge hatte man von dem Prinzen Friedrich August nicht zu befürchten. Er hatte, als er zum Mitregenten ernannt wurde, an der Pürzgarde das jüdische Port gelobt: „Ich habe mich nicht getäuscht. Das Vertrauen, welches ich vom ersten Augenblick an in Sie setzte, hat sich bestens bewahrt. Vertrauen erneut wieder Vertrauen. Darum bitte ich, vertrauen Sie mir. Ich glaube es zu verdienen. Mein Interesse sagt es mir.“ Das sind schöne Worte, die der sächsische Fürst zu halten befreit gewesen ist. Vertrauen erneut wieder Vertrauen. Er hatte dies bewiesen

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Der Erlass über die Offenheitlichkeit des Militärgerichts, der dem „Vorwärts“ auf der Tisch geflogen ist, ist bis jetzt von Seiten der ausständigen Behörden nicht abgewiehert worden. Man darf ihn deshalb für echt ansprechen. Die Frage, wie der „Vorwärts“ zu dem Erlass gekommen ist, kann für die Beurteilung seines Inhalts nicht in Betracht kommen. Der Wert der Offenheitlichkeit nach dem militärgerichtlichen Verfahren wird von der gesamten unabhängigen Presse und dem steuerzahllenden Publikum als ein außerordentlich hoher betrachtet. Dieser Wert der Offenheitlichkeit ist auch keinerzeit von dem verantwortlichen Minister anerkannt worden. Am 10. Dezember 1903 erklärte im Reichstag, als der Zentrumsabgeordnete Dr. Schäfer seine Freude darüber ausgesprochen hatte, daß im Bilzvertrag das Militärgericht die Offenheitlichkeit aufrecht erhalten hatte, der Reichsanziger folgtes: „Ich stimme dem Herrn Abgeordneten Schäfer darin zu, daß die Offenheitlichkeit möglich ist, nicht nur weil in der Reichszeitung ein helles Vorrecht liegt, sondern auch weil es ein gutes Schild für eine Institution ist, wenn nichts verschwiegen und verdeckt wird; und das ist in diesem Falle nicht gefährlich. — Zwischen dieser Ausfassung des Reichsgerichts und dem Geiste des Erlasses steht ein tiefer Widerspruch. Es wäre in hohem Grade wünschenswert, daß der verantwortliche Bevölker unserer inneren Politik keine Aufstellung zur Geltung bringt. Allein unser Reichsanziger heißt — Bernhard v. Bülow.

Zum sozialdemokratischen Parteitag in Bremen ist seitens des Parteivorstandes die Tagesordnung angesetzt, und die Berichtsschriften sind verteilt. Bebel hält sich dabei im Hintergrunde. Ledebour fällt der Bericht über

der sich sogar als Geheimprediger den rationalistischen Gedanken ernährt hatte. Ja, man fragt anfangs mit der führenden Hoffnung, Prinz Friedrich August werde zum Protestantismus übergetreten. Und tatsächlich brach man den alten Brauch einmal ganz offen aus. Als aber der Prinz davon erfuhr, wie er entrüstet die Zumutung, Lutheraner zu werden, zurück. Zu jener Zeit entbrannte in Dresden ein heiterer Beder- und Kantzlerstreit zwischen katholischen und protestantischen Geistlichen. Es währt lange, ehe die erbitterten Befürworter sich wieder beruhigen. Aber eins hatten die Dresden wieder einmal, wie schon so oft, der Welt öffentlich bewiesen: sie wachten mit einer Empfindlichkeit über ihren Lutherischen Märkten, die industrieüberschüssigkeit ausnutzten drohte. Eine schriftliche Propaganda wie zur selben Zeit in Böhmen war in Dresden ganz unmöglich. Also still und friedlich ging es nun wieder im Sachsenlande zu. Das sächsische Volk verfügt und verzehrt ratsch. Jahrhunderte hindurch hat es mit seinem Herrscherhaus die trübselige Erfahrungen gemacht und doch hat es ihm in Stunden des Gefahr nichts mit unerschütterlicher Treue zur Seite gestanden. Und in letzter Zeit hatte es wieder so manches verloren und verloren müssen. Es hatte verloren, daß Friederich August der Bereite eine so unbesonnene Politik getrieben und daß König Anton den romanischen Umländern im Vorde auf die unverhoffte Weise Vorschriften gegeben hatte. Hatte er doch sogar mit sächsischem Weise — 20 000 Taler waren es — es durchgeführt, daß der den Dresdnern so verhaftete und gefürchtete Pater Schneider zum Bischof von Meißen erhoben wurde. Solche Dinge hatte man von dem Prinzen Friedrich August nicht zu befürchten. Er hatte, als er zum Mitregenten ernannt wurde, an der Pürzgarde das jüdische Port gelobt: „Ich habe mich nicht getäuscht. Das Vertrauen, welches ich vom ersten Augenblick an in Sie setzte, hat sich bestens bewahrt. Vertrauen erneut wieder Vertrauen. Darum bitte ich, vertrauen Sie mir. Ich glaube es zu verdienen. Mein Interesse sagt es mir.“ Das sind schöne Worte, die der sächsische Fürst zu halten befreit gewesen ist. Vertrauen erneut wieder Vertrauen. Er hatte dies bewiesen

die parlamentarische Tätigkeit zu. Die übrigen acht Punkte der Tagesordnung umfassen: Gesetzesbericht des Vorstandes (Planbuch und Bericht), Bericht der Kontrollkommission (Meißner), Maifeler (Fischer), Kommunalpolitik (Eindemann), Internationaler Kongress zu Amsterdam (Singer), dann kommen die Fragen der Organisation, die Anträge, Wahl des Vorstandes und Bestimmung des Ortes für den nächsten Parteitag.

Novelle zur Gewerbeordnung. Die Gewerbeordnung ist seit ihrem Bestehen mehr als ein dutzendmal Änderungen, und mitunter recht einschneidende und umfassenden, unterzogen worden. Auch gegenwärtig ist eine Novelle zur Gewerbeordnung in Arbeit. Die betreffenden Vorbereitungen sind schon seit längerer Zeit in Angriff genommen. Veranlassung dazu gaben namentlich die Verhältnisse bei der Zulassung zu Gewerbejägern. Indes sind auch andre Fragen bei einem Ausbau der Gewerbeordnung in Erwägung zu ziehen. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter tatsächlich geworden sind, sofort entlassen werden können. Ob jedoch die Arbeiten auf diesem Gebiete sich so werden gestalten lassen, daß ihnen in dem nächsten Tagungsabschnitt dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf wird unterbreitet werden können, steht dahin, ebenso wie es nicht gewußt ist, ob nicht selbst wenn die Gewerbeordnungsnovelle fertig würde, der dringlichere Viergegenwohrt schon so reichlich wäre, daß die Einbringung weniger notwendiger Vorlagen zurückgestellt werden müßte. Jedenfalls dürfte man mit einer Umgestaltung der Gewerbeordnung an manchen Punkten für eine nicht allzu ferne Zeit zu rechnen haben.

Eine Ausstellung in Dar es Salaam. Der Gouverneur von Dar es Salaam, Graf v. Göben, telegraphiert der Deutschen Kolonialgesellschaft, daß die am 3. und 4. 8. in Dar es Salaam veranstaltete Landwirtschaftliche Ausstellung einen über Erwartungen großen Erfolg erzielt habe.

Ausland.

Über ein vereiteltes Attentat auf den Zaren wurde im Mai 1. J. in der Presse berichtet. Bei der großen Käthchenparade auf dem Marsfeld werden die Orden in nächster Nähe des kaiserlichen Standortes vom Ministerium des kaiserlichen Hofes an genau bestimmte Personen, welche sich durch hohe Tätigkeiten auszeichnen, vergeben. An einer dieser Logen fiel am 2. April letzten Stils die Tochter des ersten russischen Botschafters, des Geheimrats Prof. Dr. Merejkowski, durch ihr liebliches Beben auf, so daß man sie, selbst auf die Gefahr eines schweren Misstrafs hin, noch rasch vor dem Eintritt des Zaren verhaftete. Man fand bei ihr eine neuerliche Sprengbombe, und die junge Dame, die Mithilfe seines Sohns, lange nicht, das Attentat geplant zu haben. Seitdem hatte man nichts mehr von diesem Attentatsversuch gehört. Weder eine Bestätigung, noch ein Dementi kam. Jetzt kommt nun über London plötzlich die Nachricht, daß Gräfin Merejkowskaja gehängt worden ist, und es wird der auffällige Zusatz gemacht, daß die sonst übliche Mitteilung von der Vollstreckung des Urteils in der offiziellen Zeitung unterblieben ist. Als Ursache der Todesurteil hat der Petersburger Korrespondent des "Daily Telegraph" erfahren: Unter den Büchern und religiösen Schriften, die unter der Aufsicht der Kaiserin im Winterpalast verbot wurden, um den verwundeten Soldaten im fernsten Osten als Verteilung gebracht zu werden, habe man revolutionäre Flugschriften gefunden, in denen die Soldaten zum Ungehorsam und zum Widerstand gegen die Regierung aufgerufen wurden. Der Verdacht der Taterhaft sei auf Gräfin Merejkowskaja gefallen, die nach einer Aussichtung verhaftet und in die Festung Schlüsselburg gebracht worden sei. Die Bestrafung liegt nahe, daß man durch diese Erzählung den Attentatsversuch auf den Zaren, von dem die russischen Blätter nichts erzählen durften, vertuschen wollte und noch weiter verbreiten will.

General Schaumann, der Vater des Mörders des sächsischen Gouverneurs Bobrikow, folgte nach einer Meldung nach vierwöchig-

ger Gefangenschaft wieder freigelassen worden sein, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, Kinnland nicht zu verlassen. Diese Nachricht bestätigt sich nicht. Wie dem "Vorwärts" aus Helsinki geschrieben wird, wurde Schumann in der Nacht zum 29. Juli, also einige Stunden nach Lechew's Tod, von Helsingfors plötzlich nach Petersburg verschickt. Am 27. Juli hatte sich seine Frau, wie gewöhnlich, an den Generalstaatschef gewandt, um ihren Mann zu besuchen. Das wurde ihr verweigert, und von dem früheren Generalgouverneur Turbin erhielt sie die Mitteilung, daß eine Wendung im Schicksal ihres Mannes bevorstehe. Frau Schaumann beschäftigte nun ihre auf dem Lande weilenden Kinder, damit sie möglichst von ihrem Vater Abschied nehmen könnten. Als sie aber am 28. morgens mit ihren Kindern kam, um die Erlaubnis zum Besuch des Vaters zu erwirken, war er in der Nacht bereits verschwunden. Von Turbin war nur die Aufführung zu erhalten, daß von Lechew das angeordnet habe, und daß sein letzter Wunsch erfüllt werden müsse". Frau Schaumann ist noch an demselben Abend nach Petersburg gereist, um Geduld für ihren Vater zu fordern. Bereits vorher hatte sie, am 26. Juli, eine Beschwerdechrift an den Prokurator des finnischen Senats eingereicht, worin sie gegen die ganze Behandlung, die ihr Mann zu erdulden hatte, protestierte.

Eine englisch-russische Verhandlung. Zwischen England und Russland soll eine Verhandlung bezüglich der Operationen der russischen Freiwilligen-Kavallerie eröffnet werden. Danach könnte die britische Regierung ein, daß eine frigidaire Macht befugt sei, Schiffe, welche die Flagge einer neutralen Nation tragen, zu durchsuchen. Dagegen verpflichtet sich die russische Regierung, daß in jedem Falle, wo auf dem angehaltenen Schiffe keine Monarchie entdeckt werde, diesem gestattet werde, die Fahrt ohne Verzug fortzuführen. Die eigentliche Streitfrage, der Status der Schiffe der Freiwilligen-Kavallerie, wird durch diese "Verständigung" jedoch nicht gelöst.

Neues vom Tage.

Erstgeborene Kinder.

Durch das Fehlen der Mutter in der drei Wochen alte Tochter Mar der Künzelschen Eheleute in Berlin um das Leben gekommen. Frau K. erkrankte und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Anfolgedessen mußte die elfjährige Schwester Vina einen Teil der Mutterpflichten übernehmen, da der Vater von früh bis spät seiner Arbeit nachgehen mußte. Das jüngste Kind war unter diesen Verhältnissen zur Nachzeit fast ohne Aufsicht und hat dadurch den Tod gefunden. Der Vater hatte schon um 4 Uhr die Wohnung verlassen. Vina erwachte um 6½ Uhr und wollte nach dem kleinen Bruder sehen. Da fand sie ihn in seinem kleinen Bettchen mit dem Gesicht unter dem Deckel regungslos liegend. Er war bereits tot. — Dem gleichen Schicksal verlor das 2 Monate alte Söhnchen der Andreeschen Eheleute. Die Mutter hat in der Nachbarschaft eine Arbeitsstelle und hatte ihre beiden Kinder in den Betten schlafend zurückgelassen. Als sie nach zwei Stunden zurückkehrte, war das jüngste Kind tot.

Überfall auf ein Pulvermagazin.

In Sofia wurde nachts auf ein in der Nähe der Stadt belegenes Pulvermagazin ein Überfall verübt. Der Wachposten, welcher durch einen Schuß verwundet wurde, alarmierte rechtzeitig die Wachkompanie, welche die Angreifer verjagte. Von den Tätern fällt jede Spur.

Ein Roheitsverbrechen.

In Clacza im Transsibirischen Komitat durchschritt ein Verwandter des früheren ungarisch-niederländischen Blassics, der einen Ausflug machte, nichtahnend das Dorf Bauern, die ihm begegneten, ließen ins Dorf, lauteten

auch nötig, denn schwere Stunden sollten für ihn noch kommen. Vom 6. Juni 1830 regierte er sein Land allein. Er konnte nun ohne kleinliche Rücksichten auf seinen freien Heim durchführen, was er schon lange sich als Ziel gesetzt hatte. Er trat mit seinem Volke in höhere Bevölkerung. Er gab allmählich öffentliche Audienzen. Das war am Hofe der starren transsibirischen Elitete noch nie vorgekommen. Er schaffte den Juden Erleichterungen. Er regelte das Finanz- und Justizwesen. Er widmete sich der Pflege der Künste und Wissenschaften. Nur zu einem verstand er sich nicht: seinem Volle die erziehbare Verfassung zu geben. Dazu war sein Blick doch nicht frei, sein Sinn nicht groß genug. Er konnte sich aus dem gewöhnlichen landesväterlichen Verhältnis ebenso wenig wie die meisten andern Fürsten seiner Zeit herausfinden. Als ihm einst bei Besuch des Königs Anton die Krone angeboten wurde, da sagte er entrüstet: "Nimmermehr mög ich den König von Rebellen sein!" Und doch sollte er 19 Jahre später ein König der Rebellen werden. Der große Katastrophe in Dresden drohte seinen Thron zu zerstören, wenn nicht die verhakteten Preußen ihm zu Hilfe gekommen wären. Als der Aufruhr durch Karlsbad und Bojnice "bedeckt" worden war, da trat wohl eine Ruhe wieder ein; das war aber die Ruhe des Friedhofes. Alles fröhliche, frische Leben war erstickt. Die Reaktion fuhr in Dresden wieder ihren Gang. Der König änderte sein freies, vollstümliches Benehmen und lehrte wie einst seine Vorgänger wieder auf strengen Etikette zurück. Die Presse wurde scharf überwacht. Tüchtige Professoren der Leipziger Universität wurden ob ihrer freiheitlichen Anschauungen gemahngestellt. Professor Niedermann wurde wegen eines harmlosen Zeitungartikels ins Gefängnis geworfen. Ein Domherr wurde aus dem Lande gewiesen. Der same Herr v. Beust, der kleine Metternich Sachsen, bekam wieder freie Hand. Die alte berüchtigte südliche Adelsherrenfamilie kam wieder zu Unrecht. Und doch, das Wort: "Vertrauen erwidert wieder Vertrauen!" war nicht zu schänden. Der König deutete mir das Vertrauen seines Volkes. Als er im Jahre 1854 die Vogelmeise besuchte, da fragte man sich an ihn

herau und grüßte ihn freudig und nahm zugleich Abschied von ihm, denn einige Tage darauf trat er ja seine Tiroler Reise an. Man nahm Abschied von ihm — auf immer. Am 9. August traf die Transerbotshof in Dresden ein, daß der König in Preußen aus dem Wagen geschleudert und durch den Hufschlag eines Pferdes getötet worden sei. Ernst und aufrichtig war die Trauer im Lande. Man hatte in Friedrich August einen ehrlichen Herrscher verloren, der zwar nicht die Kraft, zu beglücken, besaß, wohl aber den Willen.

Rücktum Dienstag wird man das Gedächtnis seines 30. Todesjubiläums begehen. Könnte die Statue auf dem Neumarkt nur auf eine Stunde Leben bekommen, wie würde sich der erwachte König über das große, herrlich veränderte Dresden wundern! Ob ihm über die Dresdner von heute gefallen würden, das ist eine Frage, die nur ein rücksichtsloser Prophet zu beantworten vermögt.

Curt.

Kleines Feuilleton.

— Die königl. Hofoper eröffnet heute Sonntag den 7. August die neue Spielzeit mit einer Aufführung der vierjährigen Oper "Die Königin von Saba" in nachhaltender Belebung: König Salome; Herr Kies; Astad; Herr Burrian; Hoherprächer; Herr Rebushka; Sulamit; Prinz Ebenibius; die Königin von Saba; Frau Rose-Heindl; Karoth; Prinz Roth. Montag den 8. August geht die dreijährige Oper "Mignon" von A. Thomas mit Frau Wedekind in der Titelpartie in Szene. — Dienstag den 9. August bleibt das Königl. Opernhaus geschlossen. Der umfassende Umbau des Restaurants im Kaisersaal des Königl. Opernhauses wird erst in etwa 8 Tagen vollendet sein. Anschließend ist für die Partettbesucher im Kaisersaal ein Interimsbüfett eingerichtet worden.

— Der Leipziger Historienmaler Anton Dietrich, ein Kind der Stadt Meissen, ist am Donnerstag in Leipzig nach langerem Leiden gestorben. Er war am 27. Mai 1883 in Meissen geboren, kam 1847 auf die Kunstabademie nach Dresden und trat hierauf in das Atelier Schnorr v. Carolsfeld. Unter dessen Leitung

die Kirchenglocke und schrien: "Der Brandleger und Jude ist da!" Mit Stöcken und Fackeln überfielen nun die Bauern den Unglückslichen, schleiften ihn durch das Dorf und erschlugen ihn, obwohl er immerfort wiederholte, er sei kein Jude und habe keinen Brand verursacht. Die Hödelshörner wurden verhaftet. Der schrecklich verbrümmte Leichnam wurde nach Bielitz gebracht.

Unbeliebte Steuern.

Die der "Kieler Btg." aus Flensburg berichtet wird, sind dort wegen Nichtbezahlung der Kirchensteuer 1888 Pfändungen vorzunehmen. Da die vorhandenen städtischen Polizeibeamten nicht alle diese Pfändungen vornehmen können, ist ein Mästler als Hilfspolizeibeamter angestellt worden.

Durch eine Radel nur.

Zu Kalb hatte ein zweijähriges Mädchen sich eine Nähnadel vor die Brust ans Kleidchen gesteckt. Als das Kind auf einen Stuhl stellte, drang ihm die Radel in die Brust. Beide Eltern sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen und das Kind ins Krankenhaus gebracht wurde, starb es unter qualvollen Schmerzen.

Der große Waldbrand bei Dessau.

Über den wir berichteten, ist nunmehr endlich zum Stehen gekommen, nachdem viele Hunderte von Personen eine ausgedehnte Abgrenzungslinie an den Windseiten gezogen haben. Es sind insgesamt etwa 4000 Morgen Wald verbrannt, von denen etwa 1800 Morgen auf anhaltinischem, 200 Morgen auf preußischem Gebiet belegen sind. Es war dies der größte Waldbrand, der seit Jahrzehnten in Deutschland vorgekommen ist.

Tod im Wasser.

Im Charsensee bei Inowrazlaw ertranken Freitag nachmittag drei Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren. Die Mutter ertrank gleichfalls bei dem Versuche, die Knaben zu retten.

Ein unheimlicher Fund.

In Wien fand ein zehnjähriges Knabe auf dem Franzensring eine Blechschachtel, die er zu Hause seiner Mutter übergeben. Diese ließ die Schachtel zufällig auf die Steinfliesen in der Küche fallen. Es erfolgte eine heftige Explosion, durch welche die Frau an den Händen, den Beinen und im Gesicht schwer verletzt wurde. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Locales.

Dresden, 7. August.

Hof und Gesellschaft.

Der Kronprinz mit seinen drei Söhnen besuchte gestern das Kronprinzenkriegsministerium am 9. August. Bei seiner Ankunft um 10 Uhr wurde er von den Herren Gemeindevorstand Müller, dem Baderarzt Sanitätsrat Dr. Reichardt und dem Gemeindeschefreiter Solbe begrüßt. Bald tummelten sich die jungen Prinzen mit ihrem Papa in dem erfrischenden klaren Wasser des Bassins mitten unter der fröhlichen Jugend und den zahlreichen Badegästen. Der Kronprinz verweilte bis 16 Uhr in der Wasserheilanstalt.

— **Ordensverleihungen.** Der König hat folgende Orden und Ehrenzeichen verliehen. Es haben erhalten: I. Hausorden der Habsburgerkronen: Wirklicher Geh. Rat Dr. jur. Graf v. Könnerix auf Lissa. II. Verdienstorden. Großkreuz: Oberhofmarschall Graf Bibrum v. Edstädt. Rommel v. Türkisch-Akkas auf Samos. III. Stabsoffizier beim Landwehrregiment Nr. 12. IV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Berlin. V. Karolinenb. Chef des Generalstabes des 11. R. S. Artillerie. VI. Leutnants a. D. Richter, Kommandeur Landwehrbataillon Nr. 1. VII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. VIII. Medizinalrat Prof. Dr. Leo v. Goldschmid. IX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. X. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XVIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XXXIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XL. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLV. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLVIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLX. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLXI. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIII. Ritterkreis der Freiwilligen Feuerwehr Dresden. XLIV. Ritterkreis der Fre

Bermischtes.

* Ein österreichischer Offizier wegen Höhlungen flüchtig. Der Oberleutnant Stefan v. Jeltschafus vom 15. österreichischungarischen Husarenregiment, ein Sohn Ferdinand des Sektionschefs im Kriegsmarschallamt Ludwig v. Jeltschafus, ist nach Amerika geflüchtet. Über die Gründe, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten, wird dem "Berl. Vor. Aug." folgendes gemeldet: Stefan v. Jeltschafus galt als ein begabter, schwedischer Offizier und ausgesuchter Sportmann. Allgemein war nach der Ansicht, daß ihm eine glänzende Karriere bevorstehen. Er ergab sich jedoch bald der Spieldeichsel und kam häufig aus seiner Garnison Bogenrenges nach Wien, wo er in den Unterhaltungsaltern wohlbekannt war. Größere Verluste im Turf- und Kartenspiel steigerten rasch seine anfangs geringe Schulden. Als seine Lage unthalbar zu werden drohte, verhandelte seine Familie dazu, seine Verpflichtungen in Höhe von 80 000 Kronen zu tilgen. Bald nach diesem Arrangement wurde Jeltschafus nach Wien verlegt, wo er die Bekanntheit eines Schauspielers machte. Seine Apanage reichte nicht aus, um die Wünsche der Künstlerin zu befriedigen. Jeltschafus trieb daher bei Agenten Geld zu Büchersäumen auf. Bei mehreren Juwelieren wurden ihm Juwelen im Werte von 20 000 Kronen crediter. Da seine Familie diese neuen Schulden nicht begleichen wollte, verlobte sich Jeltschafus, um den Offiziersrang nicht zu verlieren, mit einem reichen Mädchen. Der Bräutigam aber ließ seine kostspielige Lebensweise fort und verschrie nach wie vor mit der Schauspielerin. Um zu Geld zu gelangen, schaute er vor Wechselshüllungen nicht zurück. Er übertrug mehrere berühmte Geldagenten Wechseln befreit. Es kam zu Unterschriften durchweg gefälscht waren. Jeltschafus wußte von der Mängel seiner Braut die gesuchten Wechsel einzulösen zu können. Die Verlobung wurde aber rückgängig gemacht, als man von dem unlösbaren Lebenstrag Jeltschafus Kenntnis erhielt. Es feste nun die Bewertung gefälschter Wechsel fort, und als der Verfallstag herangrundet war, befand er sich bereits auf der Flucht nach Amerika. Die von ihm durch Wechseljäschungen erlangten Summen sollen zusammen ungefähr eine halbe Million Kronen betragen.

* Wie stark der Genganglare noch unter der ländlichen Bevölkerung des ehemaligen Départementes Charente ist, beweist eine Verhandlung vor dem Schwurgericht des Départements Charente. Der Major Merot aus St. Georges glaubte bis seit einiger Zeit von einem gewissen Anatole Ganet verfolgt, dem er übernatürliche Gewalt zumutete. Ganet trug auf diese Jammut ein und suchte Merot nach drüsten zu hämmeln. Am 10. April d. J. begegneten sich die beiden auf einem Wege. Ganet rief Merot zu: "Wer du bist noch nicht weißt" und Merot, der Verfolgungen überdrüssig, stürzte sich auf Ganet und schlug ihm darunter, daß er abends starb. Vorher hatte Merot sich schon wiederholt an Gehilfe gewandt, um durch sie von den Verwüstungen Ganets befreit zu werden. Vor Gericht blieb Merot dabei, daß Ganet ihn befrei habe. Jedes Unheil sei von diesem vorhergegangen und angedroht worden. Die Jungen erklärten für sich, zwar nicht absichtlich an Hexerei zu glauben, man könne aber auch nicht sagen, "daß nichts davon sei". Die Geschworenen schließen diese Ansicht geziert zu haben, denn ihr Wahrspruch lautete nach der "Kön. Stg." auf nicht schuldig.

* Wenn man sich verläßt auf Aus Wien berichtet das dortige Extratribunal vom 3. d. M.: Der beim Feuerwehrmeister Karlis bedientete Gehilfe Johann Hojal stand gestellt vor dem Wiener Strafgericht als Angeklagter, weil er den aus Böhmen zugereisten Gehilfen Eduard Nyba beschimpft und ihm ein Schweinskopf derart wuchtig an den Kopf geworfen hatte, daß Nyba beim Auge nicht unerheblich verletzt wurde. Der Angeklagte leugnete alles und behauptete, Nyba habe sich die Verleumdung selbst mit schmutzigem Wasser zugesogen. Richter: "Mit schmutzigem Wasser? Wie war das?" — Angekl.: "Er hat sich mit schmutzigem Wasser, in dem Schweinskopf waren, gewaschen und hat sich mit den Vorsten am Auge verletzt." — Richter: "Und was war's mit den Schimpfworten?" — Angekl.: "Beschimpft hab' ich mich nicht." — Nyba, als Zeuge vernommen, deponierte nun in tschechischer Sprache, was Hojal ihm getan habe. — Angeklagter (tschechisch): "Er kann ja gar nicht Deutsch. Wie kann er wissen, was ich geschimpft habe?" — Richter (aufum Angeklagten): "In welcher Sprache haben Sie denn geschimpft?" — Angeklagter (tschechisch): "Natürlich deutsch . . . Wörter Heiterkeit." — Richter: "Bei danke Ihnen schön, jetzt weiß ich alles." Der Richter verurteilte den Angeklagten zu drei Tagen Arrest.

* Ein Verhältnis zwischen ledigen Leuten — nicht unfristlich. Die Wiener "Zeit" schreibt: Der Einzelrichter des Bezirksgerichts Leopoldstadt, Dr. Drave, hat anlässlich einer Ehrenbefreiungsabsage gestern ein interessantes Urteil gefällt. Der Schlosser Franz M. hatte ein Mädchen, Alexandrine B., wegen Ehrenbefreiung beläugt, weil sie die Aeußerung gemacht habe, er unterhalte sich ihrer Schweizer Freunde, denen zwei Kinder entsprossen seien. In dieser Aeußerung erblickt M. eine Peleidigung. Der Richter war nicht verfehlten Ansicht. Er sprach die Gefallene frei mit der bemerkenswerten Begründung, daß ein Verhältnis zwischen ledigen Leuten keine Unfristlichkeit sei.

Prämien-Schüsse beim großen Bogenschießen 1904.

Königsschuss (goldene Medaille): Herr Privatus Rautauhe, selbst geschossen; Rudolph-Medaille (silberne Medaille): Herr Hofleiter John, geschossen von Herrn Hotelbesitzer Herold; Kron-Medaille (silberne von Lindenau-Medaille I); Herr Ministerialsekretär Seifert, selbst geschossen; Reichsapfel-Medaille (silberne v. Lindenau-Medaille II); Herr Kaufmann Breyer, geschossen von Herrn Kaufmann Ed. Fischer; Friedrich-August-Zubehör-Medaille (goldene Medaille): Herr Stadtrat Geutmann, geschossen von Herrn Deputierten Fischer; Herr Direktor Eichapfel, geschossen von

Herrn Deputierten Privatus Büttner; I. Hohenreith-Medaille (silberne Medaille): Herr Kartonagenfabrikant Hoffmeister u. Böhme, selbst geschossen; II. Hohenreith-Medaille (silberne Medaille): Herr Privatus Kunigartner Rob. Beyer, geschossen von Herrn Privatus Baumgärtel; Weindeputat-Medaille (silberne Medaille): Herr Weinhandler Beyer; Reichsapfel-Medaille (silberne Medaille): Herr Staatsminister a. D. v. Nostitz-Rieneck, geschossen von Herrn Vorsteher Reinhard Schulz; Herr Ministerialsekretär Rötte, geschossen von Herrn Deputierten Privatus Büttner; Gasse-Medaille (goldene Medaille): Herr Agl. Hoflieferant Heinrich John, selbst geschossen; König Albert-Jubiläums-Medaille (goldene Medaille): Herr Spirituosenfabrikant Edvard, geschossen von Herrn Hofjuwelier Knof; Dr. Mehnert-Medaille (goldene Medaille): Herr Agl. Hoflieferant Heinrich John, selbst geschossen; König Albert-Jubiläums-Medaille (goldene Medaille): Herr Kaufmann Robert Voigt, geschossen von Herrn Deputierten Max Schlenkrich; Oskar-Ritter-Medaille (silberne Medaille): Herr privat Kunigartner Robert Beyer, geschossen von Herrn Deputierten Privatus Büttner; Kübel-Medaille (silberne Medaille): Herr Staubmachermeister Schneider, geschossen von Herrn Privatus Hille; Dienat-Spanien: Herr Agl. Polizeipräsident Röttig, geschossen vom Vorsteher Herrn Stadtrat a. D. Weigandt; Kopf-Stielnöb: Herr Druckereibesitzer Nieder, geschossen von Herrn Deputierten Agl. Hofstuhlwirt Jähne; rediges oder Elsagel-Stielnöb: Herr Stadtrat a. D. Vorsteher Schneider; Schuh-Prämie: Herr Kaufmann Bahl, geschossen von Herrn Privatus Hille; Seiter-Pramie: Herr Dekorationsmaler E. Seiter, selbst geschossen; Schnabel-Prämie: Herr Oberbürgermeister Beutler, geschossen von Herrn Vorsteher Stadtrat a. D. Weigandt; Schra-Prämie: Herr Deputierten Kaufmann Bahl, selbst geschossen; Herr Stein-Gouverneur Wroclaw, geschossen von Herrn Deputierten Oberpostdirektor a. D. Haase; Schwanz-Stielnöb: Herr Staatsminister a. D. v. Nostitz-Rieneck, geschossen von Herrn Vorsteher Reinhard Schulz; Schuh-Prämie: Herr Kaufmann Bahl, geschossen von Herrn Privatus Hille; Seiter-Prämie: Herr Dekorationsmaler E. Seiter, selbst geschossen; Schnabel-Prämie: Herr Oberbürgermeister Beutler, geschossen von Herrn Deputierten Stadtrat a. D. Weigandt; Schra-Prämie: Herr Deputierten Kaufmann Bahl, selbst geschossen; Herr Stein-Gouverneur Wroclaw, selbst geschossen; Kreishauptmann Prämie: Herr Privatus Rob. Beyer, geschossen von Herrn Privatus Baumgärtel; Dr. Bapst-Prämie: Herr Kaufmann Erwin Müller, selbst geschossen; Benedictus-Prämie: Herr Kaufmann Aris Hecht, geschossen von Herrn Aufzehrwerberleiter Edwin Jant; I. Röhne-Prämie: Herr Deputierten Kaufmann Bahl, selbst geschossen; Barthel-Prämie: Herr Hofjuwelier Knof, selbst geschossen; Kahn-Prämie: Herr Kaufmann Bahl, selbst geschossen; Müller-Prämie: Herr Privatus Herm. Benz, geschossen von Herrn Deputierten Salom; Messingstahl-Prämie: Herr Kaufmann Beer, geschossen von Herrn Deputierten Kaufmann Lühl; Hirschb-Prämie: Herr Hofstuhlwirt Hauer, geschossen von Herrn Deputierten Kaufmann Bahl; Rau-Prämie: Herr Privatus Salomon; Rossmann-Prämie: Herr Blumenfabrikant Eichard, geschossen von Herrn Deputierten Kaufmann Wroclaw; Schuh-Prämie: Herr Deputierten Kaufmann Röthmann, geschossen von Herrn Deputierten Schenkrich; II. Röhne-Prämie: Herr Privatus Steinkuh, geschossen von Herrn Privatus Baumgärtel; Bredler-Prämie: Herr Blumenfabrikant E. Schmid, geschossen von Herrn Deputierten Kaufmann Wolf; Ruth-Prämie: Herr Restaurantwirt Wolf, selbst geschossen; Hänisch-Prämie: Herr Tapeziermeister Lehmann, geschossen von Herrn Tapeziermeister Lehmann, Deputierten Fischer; Hons-Prämie: Herr Restaurateur Hinsel, geschossen von Herrn Privatus Krause; Beyer-Prämie: Herr Hofstuhlwirt Böthel, geschossen von Herrn Elektrotechniker Böthel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Nachdruck unserer Octgnat-telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestaltet.

Der vorbacher Erlass.

= Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Zur Veröffentlichung des Kaiser-Erlaßes im "Vorwärts" wird der "Staatsbürgerszeitung" von fundiger Seite geschrieben: Am 1. Dezember 1903 wurde zusammen mit einer andern eine Kabinettserde des obersten Kriegsgerichten, betreffend den vorbacher Prozeß, an die Kommandeure selbständiger Truppen- teile unter Vorfahrtsherrn verleitet, wie sie nur für Angelegenheiten der allerdistanzen Art, z. B. für die wichtigsten Mobilmachungs- vorrichten, üblich sind. Der vom Kaiser dictirte Text wurde im Militärsabinn durch Stabsoffiziere, also ohne Zusatzung von habsburgischen Hilfskräften, nach Diffidat in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren vervielfältigt. Die einzelnen Exemplare waren nummeriert. Die Empfänger erhielten Beschriftung, sie dem ihnen unterstellten Offizierkorps bald nach Eingehen vorgezusetzen und die erhaltenen Exemplare hierauf postwendend an das Militärkabinett zurückzulefern, wie auch geschehen. In der Nummer vom 4. August konnte nun der "Vorwärts" den Text dieser allerdistanzenen Order publizieren. Wer ihm denselben zugänglich gemacht habe, ist nicht bekannt, indes dürfte der freundliche Mittelsmann kaum in den Chargen vom Feldwebel abwärts zu suchen sein. Ebenfalls kann man einen jüngeren, noch unerfahrenen Offizier hierin vermuten. Die "Staatsbürgerszeitung" gibt zum Schlus der Ansicht Ausdruck, daß eine hoch gesetzte Persönlichkeit im Offizierkorps dem "Vorwärts" den Erlass zugesetzt habe, selbstverständlich nicht aus sozialdemokratischer Gesinnung, sondern aus Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen in Deutschland.

Kaiser Wilhelm als Erbe.

= Paris, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Herr Carelle in Paris hatte dem Kaiser Wilhelm seine wertvolle Bilder- und Gemälde-Sammlung vermacht. Der Kaiser lebte das Vermächtnis ab, das nun dem Louvre und dem Cobellumuseum auffällt, welche der Erblasser als Erben bezeichnete, falls Kaiser Wilhelm es zurückwürfe.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Herr Carelle in Paris hatte dem Kaiser Wilhelm seine wertvolle Bilder- und Gemälde-Sammlung vermacht. Der Kaiser lebte das Vermächtnis ab, das nun dem Louvre und dem Cobellumuseum auffällt, welche der Erblasser als Erben bezeichnete, falls Kaiser Wilhelm es zurückwürfe.

Aus dem "Meichsanzeiger".

+ Stuttgart, 6. August. (Priv.-Teil.) Nach amtlichen Schätzungen ist der Gebäude-Schaden in dem zum größten Teil eingelöschten Dorfe Alsfeld auf eine Million Mark veranschlagt. Der Mobiliarschaden wird sich viel unter dieser Summe bewegen. Der König ist heute früh mit Sonderzug in Alsfeld eingetroffen und hat den Abgebrannten eine summierte Summe überreichen lassen. Das Militär errichtet Baracken und Feldlager für die Obdachlosen. Für die dringenden Bedürfnisse und Lebensmittel ist für die nächsten Tage gesorgt. Entgegen anderweitigen Mitteilungen ist bei dem Brande nur eine Person ums Leben gekommen. Außer fast sämtlichen öffentlichen Gebäuden sind bei dem Brande 150 Wohn- und Nebenwohnläden niedergebrannt, für den Möbiliarschaden hat hauptsächlich die Württembergische Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaft aufzukommen, die aber vermöge ihrer großen Reserven ihrer Schadenshaftpflicht in vollem Umfange genügen kann.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Alsfeld (Lahnover), 6. August. Auf dem unweit Alsfeld gelegenen Kaliviertel der Gemeinde "Desdemona" entstand heute nachmittag gegen 2 Uhr in dem im Betrieb befindlichen Fördereturm auf unausgelöste Weise ein Feuer, das den Turm in kurzer Zeit einäscherte. Die Trümmer des Turmes versperren den Ausgang des Schachtes, in dem sich eine größere Anzahl von Bergleuten befinden soll. Die Feuerwehren, die sich auf den Schachten befinden, müssen, um die Bergwerksgebäude befreien müssen, sind damit beschäftigt, den Ausgang des Schachtes von den Trümmern zu befreien, um die Bergleute zu retten. Das Feuer durfte auf seinen Herd beschränkt werden, doch ist noch nicht jede Gefahr beseitigt.

Der Raubmord bei Wolfsbräuhausen.

+ München, 6. August. (Priv.-Teil.) Der Raubmord an dem Holzhandel Pauli verdächtigte Unterhändler Jakob Helmrich wurde gestern abend verhaftet und ins Amtsgefängnis in Starnberg eingeliefert.

Aus dem "Meichsanzeiger".

+ Frankfurt a. M., 6. August. (Priv.-Teil.) Gestern abend wurde außerhalb der Stadt die 28 Jahre alte Lehrerin Adele Leveque mit einer Schußwunde tödlich verletzt aufgefunden. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch aus unglücklicher Liebe.

Die österreichische Regierung und die Deutschen.

+ Wien, 6. August. (Priv.-Teil.) Der Völzgau-Sauschau der deutschen Parteiens bestellte, vorher eine Resolution zu überreichen, daß falls die Regierung die Absicht zu führen, an den deutschen Lehrerbildungsanstalten in Schlesien tschechische und polnische Parallelklassen einzuführen, die deutschen Parteien gehören seien, aus dieser Haltung der Regierung ihre Konsequenzen zu ziehen. (Vor der Totalität der Deutschen hat die Regierung begründet, daß die Reformen nicht die geringste Angst. D. Red.)

Die Reform in Macedonien.

Konstantinopel, 6. August. Nach der offiziellen Statistik des Generalinspekteurs für die drei mazedonischen Vilajets lebten bis jetzt rund 6000 Emigranten, die des Vilajets Adrianopel nicht eingerechnet, aus Bulgarien zurück, was über 25 Prozent der bulgarischen Bevölkerung angegebenen Gesamtzahl der Flüchtlinge ausmacht. Die Zahl der Anwesenden beträgt über 1800. Der für die Rückkehr der Anwesenden verlängerte Termin ging am 25. Juli zu Ende. Es wird aber wahrscheinlich eine Verlängerung bewilligt werden. Augesichts unrichtiger Zeitangaben über ungenügende Heranziehung des christlichen Elements bei der Reformation in den drei mazedonischen Vilajets muß festgestellt werden, daß in die Gendarmerie bereits beinahe 25 Prozent Christen verschiedener Nationalität aufgenommen wurden. Dieser Prozentsatz würde sich noch steigern, da die Sichtung der Gendarmerie von ungeeigneten Elementen durch den Kommandeur der Giorgis-Pascha und die Adjoints der Großmächte noch keinen wesentlichen Erfolg gebracht hat. Bei dem Erlass werde das christliche Element noch mehr berücksichtigt werden. Da der Verwaltungs-, Justiz- und Polizeidienst sind bereits über 300 Christen eingestellt. Auch diese Zahl wird sich nach und nach erhöhen, da die Sichtung des gesamten Beamtenpersonals fortgesetzt wird. Seit Beginn der Reformation sind über 1000 Beamte abgesetzt oder in Untersuchung geogen worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Belagerung von Port Arthur. London, 5. August. (Priv.-Teil.) Ein Spez.-Dienst d. D. R. (R.) Blücher-Lieutenant Arthur haben nach Schiff ausgestiegen und Kunde von den letzten blutigen Kämpfen erhalten. Der Feind hat die Stadt nicht erobert. Dennoch haben die beiden ersten genommen werden, sofort noch im Besitz der Russen. Die Japaner waren über 100 000 Menschen in den Belagerungsbezirk, ihr mörderisches Gewicht wurde von 2000 (1) russischen Geschützen bestimmt. Von der auf 150 000 Mann geschätzten Garnierungarmee fielen 17000. Die Russen verloren nur 200 Toten und verwundete. Gleichzeitig machte die russische Flotte einen Angriff auf das Hafen, bei dessen Durchsetzung ein russisches Kanonenboot durch eine schwer beschädigt wurde. Am 15. d. R. erfolgte ein neuer Sturm auf Port Arthur. Die Russen verloren über 1000 Menschen. Die Japaner hatten die Festung erobert. Danach rückten die Russen zurück.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Berlin, 6. August. (Priv.-Teil.) Ein Heer ungezähmten harten Kämpfers unter dem Kommandeur mit Millionen Mann unter dem Kommandeur des Teufels erwartet.

Aus dem "Meichsanzeiger".

Briefkasten.

Kunstausstellung findet nur an unsre Kunden statt und ist kostenlos. Allen Anfragen ist die leise Abonnementsermittlung beizufügen. Telephonische Auskünfte werden nicht gegeben. Geschäftssachen als Bezugssachen können nicht mitgeteilt werden, wir verweisen in dieser Beziehung auf den Inseraten Teil.

B. T. Johannesstr. Sie sind in dem von Ihnen geschaffenen Hall die alleinige Erbin.

L. verm. R. Wir werden auf Ihre berechtigten Anregungen demnächst in einem Artikel zurückkommen.

S. S. Mit Hilfe der Polizei können Sie hier nichts machen. Wenden Sie sich doch direkt an den Chefmann der Oberfeuerwehr.

Jan. B. Schleske. Es kommt in Ihrem Hause § 560 des B. G. B. in Betracht. Der lautet: „Sind der Mieter, so ist sowohl der Erbe als der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termint erfolgen, für den sie zulässig ist.“

Aboonent R. R. 04. Halten Sie sich nur strikt an die Abmachungen mit dem Wirt und bezahlen Sie nachträglich keinen Heller mehr.

C. R. Richten Sie das Ihnen ankommende Erbteil aus.

M. H. G. 20. Die Wehrpflicht beginnt mit dem vollendeten 17. und endigt mit dem vollendeten 45. Lebensjahr, wenn Sie also am 15. Juni 1888 geboren sind, werden Sie am 15. Juni 1906 wehrpflichtig.

G. 66. 1. Ja, die Behörden werden davon bestimmt, 2. Die Überzeugung der bürgerlichen Ehrenwürde bewirkt den dauernden Verlust der aus öffentlichen Wahlen für den Verwaltungsvorstand vorgegangenen Rechte, insgleichen den dauernden Verlust der öffentlichen Amtier, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen. Die Überzeugung der bürgerlichen Ehrenwürde bewirkt ferner die Unschärfe, während der im Urteil bestimmten Zeit 1. die Landesfahrtade zu tragen, 2. in das deutsche Heer oder in die kaiserliche Marine einzutreten, 3. öffentliche Amtier, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen zu erlangen, 4. in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden oder andre politische Rechte anzutreten, 5. Bewege bei Aufnahme von Urkunden zu sein, 6. Vormund, Gegenvormund, Pfleger, Beihand der Mutter, Mitglied eines Familienvereins oder Amtier zu sein, es sei denn, daß es sich um Vermöndehilfliche Linie handelt und die überwundene Wehrpflicht die Wehrpflicht oder der Familienvorstand die Genehmigung ertheile.

M. G. 100. Gestangsapparate zur Dressur der Kavalleriepferde fabriziert S. C. Kirchhoff u. So., Leipzig.

J. M. 223. Wenn Sie nicht selbst Inhaber der Orden (Albrechtskreuz usw.) sind, können Sie sie nicht kaufen, denn es ist störrisch, wenn Sie diese Auszeichnungen unbefugt tragen.

M. H. Sr. Jeder Inwärter zur Oberfeuerwehrschule in Berlin nach einer tabellose Dienstzeit von 8 Jahren hinter sich haben, er wird am 1. September zu einem Vorunterricht eingezieht, der eigentlich Verteilung beginnt am 1. Oktober und dauert 9 Monate. Die Beförderung zum Feuerwehrer (Zergeanturang) erfolgt nach dem Besuch des unteren Lehrganges der Schule und Bestehen der Prüfung. Darauf wird der junge Mann zur weiteren Ausbildung zur Artillerievermehrung kommandiert und nachdem er die nötigen praktischen Kenntnisse erworben hat, erfolgt seine Kommandierung zum oberen Lehrgang der Oberfeuerwehrschule. Als Oberfeuerwehrer hat er Feldwebelrang. Hat er den oberen Lehrgang der Oberfeuerwehrschule mit Erfolg bestanden, so kann er zur Prüfung zum Feuerwehrleutnant kommandiert werden. Die Feuerwehrschule, welche sich in Feuerwehrschule befindet, empfiehlt dem neuen Urteil.

leutnants, Feuerwehrleutnants und Feuerwehrhauptleute gliedern, ergänzen sich aus den befähigten Oberfeuerwehrern. Bei der Heirat hat Ihr Sohn, sofern er als Oberfeuerwehrer sich verehelicht, den Nachweis des Besitzes einer höheren, dauernden Jahresrente von 750 M. zu führen, seine Braut muss von tabellosem Lebensumstand sein. Versichtet er jedoch auf spätere Heiratserwerbung, so hat er nur das im allgemeinen für die Bereicherung von Mannschaften geforderte Vermögen (600 M.) nachzuweisen. Um besondere Hölle kann bewährte Oberfeuerwehrer die Genehmigung zur Verheiratung auch ohne den Nachweis des vorgeschriebenen Vermögens ertheilt werden, wenn die Brautleute die wahrheitsgemäße protokollarische Erklärung abgegeben haben, völlig schuldenfrei zu sein. Als Hauptmann würde Ihr Sohn ca. 300 M. pensionslösches Einkommen besitzen wann er über in dienen Altag eintritt, richtet sich nach den Verhältnissen, die er als Bewerber anstrebt.

Eulz. Die Windmühlenstraße führt von der Schanze nach der Johann-Weyer-Straße in der Leipziger Vorstadt, Dresden-Neustadt.

Herr R. Burghädel. Zu 1. Die Rechnung ist noch nicht verjährt. Zu 2. Sie von Ihnen in die Ehe mitgebrachte Sachen können nicht von den Gläubigern Ihres Mannes gesperrt werden.

Aboonent, Weisen. Sie können nur auf dem Tage der Klage etwas erreichen. Stellen Sie dem Richter die Blüte zur Verfügung und verklagen Sie die Bekleidung auf Zahlung.

G. R. Radebal. Der Gerichtswohnsitz befindet sich im Irrtum. Sie müssen die Kostenzahlungen fortsetzen bis Ihre Schuld völlig getilgt ist. Also zahlen Sie lieber, ehe Sie sich neue gerichtliche Kosten machen.

Graphologischer Briefkasten.

Gehört mindestens 50 Pf. Erforderlich wenigstens 20 Seiten.

H. R. 50. Sie sind gebildet, haben ästhetischen Sinn und gute Einbildung, sind sehr harmlos, große Umstände und Aufruhr sind Ihnen ein Graus, aber das Einsicht-Schöne lieben Sie. Das eigene Ich stellen Sie in den Vordergrund, phänotypische Neigungen lehnen Sie nicht, Sie sind streng gegen Ihre Umgebung, halten auf Wohlkreise und Pflichten fest, sind eine sehr empfindsame Natur, manchmal gereizt, Sie haben auch einen sehr zähen und kräftigen Willen, Ihre Eindrücke beruhen auf hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich logischem Gedankengang, doch ist Ihre Phantasie manchmal etwas gerüttelt, Sie werden auch gegen sinnliche Regungen zu kämpfen haben.

Fran. H. B. Siebenlehn. Sie sind eine schlichte, einfache Frau, hauptsächlich auf das eigene Wohl und Fortkommen bedacht, greife Anspüche möglich. Sie nicht, aber Sie behalten immerhin einen gewissen Stolz und legen im allgemeinen Wert auf das gute Aussehen der Dinge, dennoch sind Sie manchmal illdig, was aber mehr ihrer Vergesslichkeit zuzuschreiben ist, auch wissen Sie sich Ihre Sachen nicht immer gut einzuteilen. Ihre Vermönderverfassung wechselt und Ihre Fortschritte und Ihre gelegentliche Unlieidlichkeit haben in dem Schwanken des inneren Gleichgewichts ihre Ursache. Sie können offen sein, wo Sie wollen, aber Sie sind auch etwas misstrauisch und lassen sich nicht in die Karten sehen.

J. Strebel. Der Schreiber ist ein energischer Mensch, Schwierigkeiten kennt er nicht, wo er sich einmal in den Kopf gelegt hat, führt er es aus ohne die Meinung andrer Leute Rücksicht zu nehmen, er ist Geschäftsmann und geht darauf aus, Geld zu verdienen, etwas zusammenzubringen, er ist empfindlich für andere Eindrücke, aber er sieht den Gefahren und Verlustrisiken des Lebens auch eine bedeutende Widerstandskraft entgegen. Unabhängig und unabhängigt ist er nicht, sein Wesen hat eher etwas Gewalttätiges, er ist selbstsüchtig und wenn er für andre etwas tut soll, so ist es ihm große Überraschung. Seine Ordnungsliebe läßt viel zu wünschen übrig, dagegen ist er ziemlich gießen, läßt sich nicht in die Karten geben.

B. P. Ammonstr. Senden Sie uns noch 20 Pf. ein, dann wollen wir Ihnen unser Urteil mitteilen.

Sie betonen Nebenschönheit im übertriebener Weise, während Sie die Hauptröcke nicht selten vernachlässigen. Sie haben Selbstgefühl und verhalten sich meist sehr reserviert, das hindert Sie aber nicht, bei Gelegenheit mit schonungsloser Offenheit herauszutreten und Ihre Umgebung recht zu tyrannisieren.

B. R. 19 i. R. Sie zeigen eine geringe individuelle Entwicklung, leben wohl noch in jugendlichem Alter und es geht Ihnen noch das schwere Urteil des im Leben Erfahrenen ab, aber Sie sind ein ganz tüchtiges Mädchen, wissen sich Ihre Sachen einzulegen, haben Geschmack und zeigen ein bestimmt entschiedenes Auftreten. Ihre Defensiv ist gut. Sie sollten sich friser und schöner geben, warum halten Sie manchmal so hinter dem Berge, Sie sind doch nicht auf den Mund getallen!

Wosam. Sie sind gebildet, haben ästhetischen Sinn und gute Einbildung, sind sehr harmlos, große Umstände und Aufruhr sind Ihnen ein Graus, aber das Einsicht-Schöne lieben Sie. Das eigene Ich stellen Sie in den Vordergrund, phänotypische Neigungen lehnen Sie nicht, Sie sind streng gegen Ihre Umgebung, halten auf Wohlkreise und Pflichten fest, sind eine sehr empfindsame Natur, manchmal gereizt, Sie haben auch einen sehr zähen und kräftigen Willen, Ihre Eindrücke beruhen auf hauptsächlich,

und 5000 Mf. 2. Bei dem gegenwärtigen An-

teil von 95,50 ca. 2875 Mf. von 21.

R. R. Julian. L. U. und D. erfreuen sichlich der Rentabilität und genug beweisen die zu erwartende höhere Dividende in 100

Stellung einer neuen Linie ausdrücklich an-

glauben nicht, daß U. und D. wesentlich

steigen werden.

L. P. Möhrenstraße. Als Aufsteller ver-

treiben Sie mit Ihrem Vertragsziel die

Gründungs ausdrücklich vor den Kunden.

Heinz. Sp. I. Terzärige Schönheiten ent-
wickeln sich auf Anprall erheben, mit den wenigen

einzelnen, haben Geschmack und zeigen ein bestimmt

entschiedenes Auftreten. Ihre Defensiv ist gut.

Sie sollten sich friser und schöner geben, warum halten Sie manchmal so hinter dem Berge, Sie sind doch nicht auf den Mund getallen!

Wosam. Sie sind gebildet, haben ästhetischen Sinn und gute Einbildung, sind sehr harmlos, große Umstände und Aufruhr sind Ihnen ein Graus, aber das Einsicht-Schöne lieben Sie. Das eigene Ich stellen Sie in den Vordergrund, phänotypische Neigungen lehnen Sie nicht, Sie sind streng gegen Ihre Umgebung, halten auf Wohlkreise und Pflichten fest, sind eine sehr empfindsame Natur, manchmal gereizt, Sie haben auch einen sehr zähen und kräftigen Willen, Ihre Eindrücke beruhen auf hauptsächlich,

und 5000 Mf. 2. Bei dem gegenwärtigen An-

teil von 95,50 ca. 2875 Mf. von 21.

R. R. Julian. L. U. und D. erfreuen sichlich der Rentabilität und genug beweisen die zu erwartende höhere Dividende in 100

Stellung einer neuen Linie ausdrücklich an-

glauben nicht, daß U. und D. wesentlich

steigen werden.

L. P. Möhrenstraße. Als Aufsteller ver-

treiben Sie mit Ihrem Vertragsziel die

Gründungs ausdrücklich vor den Kunden.

Hausfrauen gebraucht

Kondensierte Alpenmilch Nestle

Voller Rahmgehalt. Ueber siebenhundert Arbeit-

Alpenkurort. Bad Schimberg (Baden)

Natron-Schwefelquelle, Trink- und Badekuren, Karat-

artige Naturschönheit, Pension 7–10 Fr. Pro-

8000

Sarg's Kalodol

unentbehrliche Babu-Creme.

Hogenfier bestätigen, daß eine regelmäßige Zahnpflege und des Mundes unerlässlich für zahnlose Gesundheit ist. Ramentlich Biogen-Milch enthalten kann nicht hundert werden. Als bewährtes Mittel kann „Kalodont“ gelobt werden. Mit dem antiseptischen mit der notwendigen medizinischen Reinigung in vorzüglicher Weise verbunden.

Rudolphs

Zahn - Atelier ersten Rang

Wettinerstrasse 28.

Zahn 3 R. Blatt. Beste, kostbare Zahnpflege, handlungsfestesten mit u. ohne Zahnpulpa.

Gewöhrte Teilzahlung ohne Zuschuss.

Durchden Hagen zum Herzen.

solche, die es werden wollen deuten zu Puddings, Torten, Mehlsäcken, Suppen usw. ohne „Maizena“ herstellen. Durycena ist überall erhältlich in den bekannten Paketen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Grosse Gelegenheitsposten in Leinen- und Baumwollwaren

zu enorm billigen Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit für Ausstattungen.

E. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage.

Möbel

Photograph. Apparate
u. Beobacht. in nur solid. Qualität! Amerikanisch reelle und billige Bezugssachen! Einzigstes präz. Gerät! Spezialität (Fachmann des Fotografen) Fotoapparate am Preis! Auf Apparate von 3–1200 Mf. 2 Jahre Garantie, sowie präz. Unterricht gratis. Entwickeln von Platten u. Filmen, Retouche, Vergrößern u. wird in meiste Beobacht. nur mit Fotos photographen. Ernst Hoxholt, Schloßstr. 26, 1. u. 2. Et. kein Laden! Bitte genau auf die Firma zu achten!

Piissé
M. Lösche,
Webergasse 10726

einfach und elegant, in allen solider Ausführung, empfiehlt ganz besonders preiswert
Tränker's Möbelhaus, Görlicher Str. 21–23.

Reich illustr. Katalog gratis und franko. — Tel. 1572, II. 10634.

Schmelzers Fahrrad-Handlung

bietet durch erstklassige Vertretungen beim Einkauf von Fahrrädern größte Vorteile. Auswahl von ca. 100 Stück in den feinsten Marken, als:

74.00

Vanderer, Brennabor, Opel, Dürfopp, Mars.

Besichtigung auch ohne Kauf gestattet.

Wanderer-Motor-Zweiräder

mit magn.-elektrisch. Zündung, keine Störung, sofortiges Anfahren.

Schmelzer's „Avanti“-Räder Mf. 95, 115, 130; **Jupiter** Mf. 66, 73, 85, 92.

Neueste Patent-Freilauf-Räder, unverzüglich und sicher im Gebrauch.

Fahrrad-Zubehör- und Reparaturteile nur erster Qualität zu billigem Preis

Paul Schmelzer, Dresden-A. Tel.: Mügelin 6. Pirna, Königstrasse 19.

Leistungsfähige Reparatur-Werkstätten mit elektrischem Kraftbetrieb.

Johann Schneid

Schuhreparatur-Anstalten.

Ausführung in feinerem Stil
großer Haltbarkeit.

Trompeterstrasse 18,

Bautzner Strasse,

Nicolaistrasse 8,

Zwingerstrasse 10,

Neustädter Markt 1.

Sie sparen Geld, wenn Sie Brachtat-

umfangreiche

umfangreiche

umfangreiche

umfangreiche

Hedl. lep. möbl. J. am 6
zu vom. Bettinnerh. D. L. 18757
Geb. möbl. Zimmer, 15 M. 101. 101.
am. Seidenp. Blatt 8. pt. 2408
Al. möbl. lep. Zimmer zu ver.
Dürerstraße 47, 4. Et. 1220
Möbl. Zimmer, lep. od. ty-
frei. Pfeiffer Str. 50. 2. 1234
Hedl. lep. möbl. Zimmer
an Herta od. Dame zu ver.
Stech. d. Steinig, Klemmer
Große Str. 19. 14058
Sch. lep. möbl. Zimmer. Ge-
Brüdergasse 27, 2. Et. 10756
Möbl. Zimmer a. b. Möbelf.
Friedrichstr. Str. 14, 3. 1. 12315
Hedl. d. Schaffest. zu ver.
Mathildestr. 5. 4. rechts. 2314
Schaff. Wettlingstr. 39. 3. 1. 18778
Herrenschaffest. Wodtke 250
M. 1. zu ver. Schubert.
Ulmerstr. 8. 2. Et. 2358
Schaff. Schulstr. 11. 3. 1. 1945
Widm. Wöhle Str. 9. 1. 1279
Hedl. lep. Herrenschaffest.
Wodtke zu ver. Reichshofgasse 5.
Hinterh. 2. Et. links. 10777
1. best. d. Schaff. a. zeitig.
zu mit Mittwochabend zu ver.
Kromerstr. 5. 3. 1. 10774
Laden
m. 2. Hinterräumen a. Keller,
hof. f. 500 M. zu ver. We-
tinerstrasse 46. 10786



Nur 5 Mk.

massiv goldenen Ringe.

grösste Auswahl in sämtlichen Schmuckwaren und Uhren vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen.

Neukaditz, Bankest. 18

Leere Räume

für Restaurant geeignet, sind

zu vermieten, abg. e. Wohnung

in der 1. Etage, 2 Zimmer,

Küche, Küche und Badez.

den 1. Oktober zu vermieten.

Röderstr. 4. Et. bei Kraus. 10785

Laden

in welch. seit 22 Jahren Bus-

Sind. m. Papierf. betr. w.

am. H. aufzuh. Stadt der

Fros. Sachen zu vermieten.

Sehr günst. Preisw. z. Stück.

C. u. 1. 10786

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu verm. Näh. dat.

König-Albert-Str. 28

(Neustadt) 10785

der Läden

billigt per sofort od. 1. Okt.

am. H. Richter. Haushälter.

Schöner Laden mit Wohn.

Ammone, Schloss Gutebaub-

hof, Preis 820 M. zu

vermieten, abg. e. Wohnung

in der 1. Etage, 2 Zimmer,

Küche, Küche und Badez.

den 1. Oktober zu vermieten.

Röderstr. 4. Et. bei Kraus. 10785

Laden

m. 2 Hinterräumen a. Keller,

hof. f. 500 M. zu ver. We-

tinerstrasse 46. 10786

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

wörde, Dresden Str. 16, p.

1. Okt. zu ver. Näh. dat.

Laden

mit Wohnung u. Werkstatt a.

Pr. v. 400 M. in Bischofs-

</

Nr. 214.

Amtliches

Verleihung von Dresden nach Berlin u. Hamburg
am 11. August nachmittags abgeblasen. Wöhren ergibt den Zeitungen, Ausgaben und der Auskunftsstelle den Namen "Wohren" zu haben die Überzahl.
Gen. Dir. der Sächs. Staatsseidenbahnen. 07439

Max Kohn,
Rathausmeister am
, habe zu
ernomme
der Sächs. Staatsseidenbahnen. 07439

A. Jaffé, Rathausmeister am
strasse 9, im La
toren zu jedem Tag
, Sachsenhäusern und
, August 1904.
Geschenk, 07439

Kgl. Landbauamt Dresden I
An der Frauenkirche 12.

07439
Dresden, den 5. August 1904.

Die Sparkasse zu Leuben

3½ %

Beginnt an jedem Wochenende von 8-1 Uhr vormittags
3-6 Uhr nachmittags. 13514

zu jedem Tag eines Montags eingezahlte Beträge werden

berücksichtigt. 07439

Konkursachen.

Alle das Vermögen des Buchhändlers Karl August Göthe
in der Innestraße 26 wurde das Konkursverfahren er-
öffnet. Auszahler Albrecht Gangler, Innestraße 33,
Kaufmännischer Erbe erkannt.

Kwanzabreitungen.

Am 11. August Straße 18, Tarifwert 36.000 M. Bei
Gießerei Ernst Friedrich Oskar Reuter in Dresden.
Von der Straße 3, Tarifwert 50.000 M. Bei Maurer
Karl Adolf Julius Rittner.

Familien-Anzeigen

All den Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, dass unser
einzig geliebtes Kind

Erna

heute früh 4 Uhr nach kurzen, schwerem
Leben kant verstorben ist.

Dies zeigen tiefschläfrig an
Dresden, Moritzburger Straße 58, 1.,
am 6. August 1904.

Otto Scholz u. Frau, geb. Dötschel.

Die Beerdigung findet Dienstag vor-
mittag 10 Uhr von der Halle des St. Pauli-
Griedhofes aus statt. 07397

All den Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, dass unsre herzensgute

Elsa

nach langem, schwerem Leiden im Fried-
richsberger Krankenhaus am 6. August früh
um 5 Uhr kant entschlafen ist.

Um stills. Beileid bitten in tiefer
Tauer

Dresden, Wölfnitzer Str. 12, 7. August 1904.

August Gebauer u. Frau Ernestine

geb. Altermann.

Bei der Beerdigung wird noch be-
feiert gegeben. 07397

Heute nacht 24.12 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet mein teurer Gott, unser
lieber Vater, Bruder, Schwager und
Vater, der Vorarbeiter bei der Firma
Siedl u. Raumann.

Gustav Bernhard de la Barrac
im Alter von 48 Jahren. Dies zeigt
seitdem nicht mehr in tiefer
Tauer

Die tiefschläfrig an

wieder Kindern und Freunden.
Die Beerdigung findet Montag nach-
mittag 1/2 Uhr von der Halle des Cottaer

Griedhofes aus statt. 2436

Träufelchen vom Grabe unseres guten Gottes
zu Vaters des Herrn 07339

August Urban,

Altenbüdner der Christuskirche,
hebt es uns, allen Verwandten, Freunden und
Bekannten für die innige Teilnahme und den
herzlichen Blumenstrauß um einen herzlichen
Dank auszusprechen. Besonders darf seinem
Vater, dem Pfarrer Lio. Thiel, Pfarrer für
die trefflichen Worte am Grabe, dem Kgl. Sächs.
Militärdekan "Berent" und seinen ehemaligen
Lügen "Berentige Schuldeker" zu Dresden.
Die tiefschläfrig an

Herzlichen Dank.

Burkigefehlt vom Grabe meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters

Herrn Gustav Adolf Sergel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten für den überaus zahlreichen
Blumenstrauß, für die Teilnahme und die
ebenfalls Begleitung zur letzten Ruhestätte
des teuren Enkelsohnen unsern innigsten
Dank. Andenkendes Dank seinem Herrn
Vorsteher, sowie den Beamten und Ange-
stellten der Königl. Posttheater. Dank auch
Herrn Pastor Siegel für die trostreichen
Worte, ferner Herrn Dr. Müdig für das
raschle Bemühen den teuren Enkelsohnen
am Leben zu erhalten. 13558

Dresden, am 6. August 1904.

Die tiefschläfrig an

</div

Stadt München

3 Zahnsgasse 3

in der Nähe vom Altmarkt und der Seestrasse

früher „Der Frosch“

3 Zahnsgasse 3

in der Nähe vom Altmarkt und der Seestrasse

Wiedereröffnung nach vollständiger Umwandlung Mittwoch den 10. August abends 6 Uhr.

Spezial-Ausschank

Obiges Restaurant wird im Stile eines gut bürgerlichen Lokals geführt und dient als

der beiden Aktienbrauereien zum Eberl-Faber in München und Asch in Asch in Dürnberg.

Der Ausschank erfolgt in 10-Lit.-Gläsern a 20 Pf. und in 10-Lit.-Gläsern a 15 Pf.

Die Speisenkarte enthält:

Frühstücksportionen von 25 Pf. an, Mittagsspeisen zu 40 und 50 Pf., sowie Menus zu 60, 80 und 100 Pf.

Die Abendkarte bietet eine besonders reichhaltige Auswahl.

Durch Errichtung eines Kühraumes, sowie einer eigenen Fleischerei nebst Räucherei im Hause und ausserdem durch aufmerksamste und prompteste Bedienung soll dem hochgeehrten

p. t. Publikum von Dresden und auswärts etwas ganz Aussergewöhnliches und Seltenes geboten werden.

Um gütigen Zuspruch bittet

Georg Zeisner,
langjähriger Restaurateur in Würzburg, Fürth und Nürnberg.

Königl. Opernhaus.

Montag, 8. August 1904:

Wagnon.

Oper in drei Akten,
mit Bezeichnung des Goethe'schen
Roman "Wilhelm Meister's
Lehrjahre" von Michel Carré
und Jules Barbier, deutlich
von Ferdinand Gumiér.
Musik von Ambroise Thomas.

Personen:

Wilhelm Meister Böser
Pothos Platze
Eduard Rebuchon
Friedrich Erl
Johannes Greber
Antonio Erk
Nignon Frau Medelius
Schlins Schulz Schenker
Ein Diener Margraf
Sofari Brach
Der Souffleur Steiner
Am 1. Akt Bänknerianz: Erl.
Hörlein, Schubert, Herren
Röthe, Dieter und das Corps
der Ballett.
Auf. 1/28, Ende gegen 10½ Uhr.
Dienstag, 9. August 1904:
Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Montag, 8. August 1904:
Schauspiel der Schauspielergesell-
schaft des Direktors Paul
Linnemann.Die 300 Tage
(L'Orfante du miracle).
Schau in 3 Akten von Paul
Gouault und Robert Charvet.
Deutsch von Alfred Halm.Personen:
Elle Monstree Ellen Roland
George Durkin Billy Hagen
Große Architekt Max Walden
Baudouine, Ador, M. Thomas
Prof. Parades, Anna Uhlaff
Bertha, seine Frau,Mario Margraf
Rezessdiplom Walter Blende
Hermann, Detektiv, G. Weid.
Anfang 1/28, Ende 10 Uhr.
Dienstag, 9. August 1904,
abend 1/28 Uhr:Die 300 Tage
(L'Orfante du miracle).
Schau in 3 Akten von Paul
Gouault und Robert Charvet.
Deutsch von Alfred Halm.

Central-Theater.

Montag, 8. August 1904:
Galions Hochzeitsschau,
(La dame du commissaire).
Schau in 3 Akten von G. de
Sotons und Pierre Geber.
Deutsch von M. Rappoport.Personen:
Trompe, Polizist, Dr. Demar
Eléne, seine Frau, Elsa Bielke
Gaston, Bouzin, Polizist-Sekretär,
Max WalbertMoutonnet, Pol., O. Schubert
Barbu, Pol. Joly, R. Preyer
Chichi, Martha Clemens
Pingouin, ihr Bruder, O. Gordon
Gebelgard, Adam Holmann
Franz Walzard, O. Bamberger
Chenewatte, Paul KratzGötze, seine Tochter, Galtonia
Brou, Clara Holländi
End. 1/28 Uhr. Ende 1/28 Uhr.Dienstag, 9. August 1904,
abend 1/28 Uhr:
Galions Hochzeitsschau.Schau in 3 Akten von G. de
Sotons u. Pierre Geber.

Volks-Theater

Palast-Restaurant, Ferdinandstrasse.
Montag, 7. August abends 8 Uhr Montag, 8. August
Halbliche Zeugen. Der Goldbauer.
Originalschau v. Geppert. Volkschaupiel v. Ch. Birch.
Rauch. Kleiner 2.77/96

Große Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.

Täglich Konzert.

Heute Sonntag

großes Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Hauses unter Leitung des
Musikdirektors A. Wentscher. Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Morgen Montag

zu Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Georg

groß. patriotisches Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
A. Wentscher. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll H. Müller.

Ausstellungs-Park.

Montag den 7. August ab 11½-1½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert

Nachm. 4 und abends 7½ Uhr:

2 grosse Konzerte

von der Kapelle des Grenadier-Regts. „Kronprinz“ aus Königsberg.

Dir.: Sabac el Cher.

Eintrittspreis 50 Pf.

Morgen Montag:
Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Königs.

Gasthof Blasewitz.

Gente, sowie jeden Sonntag

feine Ballmusik

Gute Musikkapelle,

von 5—6 Uhr freier Tanz.

Um gütigen Aufsprud bittet O. Winkler.

End. 1/28 Uhr. Ende 1/28 Uhr.

Dienstag, 9. August 1904,

abends 1/28 Uhr:

Gefest Gedächtniss.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sotons u. Pierre Geber.

Schau in 3 Akten von G. de

Sonntag
den 7. August
1904.

Unterhaltungsblatt

der
Dresdner Neuesten
Nachrichten.

Heidebilder.

Von Paul Hübschmann, Königgrätz.

II.

Die Bergkapelle.

Proben steht die Kapelle, Schauet hilt ins Tal hinab. Tränen geht die Sonne scheiden. Hier und jenen noch einige Straßen schreit durch das Tal und zeichnen helle Reflexe auf das Wasser. Ein alter Wandervorführer, der die Heide bereist, will heute in ihrer Mitte verweilen und sie erbauen an Gottes Wort. Marcus Plan ist gesucht. Ihm, dem Diener Gottes, will sie ihren Ruhm erläutern, von ihm sich Rat erholen, wenn sie mehr gebrauchen müsse, dem Vater oder den heiligen Gefühlen ihres Herzens. Still und öde liegt die Burg, der Mond glänzt am Himmel und beleuchtet die Klüne mit magischem Lichte. Da schlüpft Marcus aus einem Seitenpfortchen ins Freie und eilt auf ihr wohlbefannten Wegen dem Walberberg zu. Schon hat sie die Höhe fast erreicht, jetzt noch eine Wegebiegung — da trifft sich seitwärts das Gebüsch — ihr Vater steht vor ihr. Vänter blidt er sie an.

"Heiderörne," bricht es in wilde Forme von seinen Lippen, "mein du, mich kanst du tönen? Längst habe ich deine heimlichen Ausgänge beobachtet, längst ist es mir zur Gewissheit geworden, daß du dich entgegen dem Gebote der Kirche und deines Vaters, der neuen Satanlehre ausgewandert hast und eine ihrer elstigen Anhängerinnen bist."

Marcus läuft zu Füßen des Vaters.

"Vater," fleht sie ihn an, "verzeih, daß ich nicht gehorchen, deinem Willen mich nicht fügen kann. Eine höhere Macht, als die deine und die der Kirche gebietet mir, also zu handeln."

"Aus meinen Augen, Reherin, und mein Glück —"

Da schallt es ernst und feierlich oben vom Berge herunter, erst leise, dann immer mächtiger und lauter:

"Ein' heile Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der oft obige Heil,

"Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Stadt und viel' Lär.
Sein' grausam' Rüstung ist.
Auf Erd' ist nicht sein' Gleich.

Betroffen häst der Alte inne. Und aufs neue klingt es in feierlichen Afforden von der Höhe herab:

"Mit unfrer Macht ist nichts getan,
Wir find gar bald verloren.
Es streift für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.

Frage du, wer er ist?

Er heißt Jesus Christ,

Der Herr Jesu,

Und ist kein andrer Gott.

Das Feld muß er behalten.

Den Kopf weit vorgebeugt, die Hand am Ohr lauscht der Alte dem eigenartigen Gesange. Stille ist er geworden, ganz still. Längst ist der leise Ton verklungen, da sah der alte Vorhüter die Hand seiner Tochter. "Komm, Kind," sagt er mit bebender Stimme, "komm, sohn uns zu jenen Leuten geben. Wer mit solcher Glaubensfreudigkeit zu seinem Gott rebet, mit solchem Mut seine Sache verfecht, kann sein Verdonneter sein. Vor heute an bin ich der erste."

Und Hand in Hand treten sie in den Kreis der Protestantianer an der Walburgakapelle.

Zerfallen ist die kleine Kapelle am Walberberg, in Trümmer gesunken die solche Festes Festen. Die Zeit hat sie mit hinsicht genommen, kaum, daß man ihre Stätten noch kennt. Aber die Lüsterlehrer in geblieben bis auf den heutigen Tag, sie hat den Zeitenstrom nicht mit hinwegzumachen können. Mehr und mehr sah sie sich in den deutschen Landen, zum kräftigen Baum ist das kleine Pflänzlein emporgewachsen, und was sich damals sah, heute ragen es Millionen im Siegesjubel in die Welt hinaus:

Gottes Wort und Luthers Lehre!

Vergehen nun und nimmermehr.

Gesundheitspflege.

Soziale Krankenpflege in den Bädern.

In einer Zeit, in welcher die soziale Hygiene ihre schönsten Triumphe feiert, ist es ganz naturgemäß, daß dieselbe auch die wichtigsten Heilsfaktoren, welche uns die Bäder und Kurorte gewähren, in ihr Tätigkeitsgebiet einzubeziehen sucht und die Wohlthaten derselben dem weltlichen Kreise der Kur- und Erholungsbedürftigen zugute kommen lassen will. Vielen kleinen Seiten erscheint bekanntlich eine Badelust heutzutage noch als etwas Teures und Luxuriöses, so daß dieselbe allenfalls die Reichen gebrauchen könnten, die aber bei ihrer Kostenfreiheit nicht in ihr eigenes Budget hineinpassen. Diesem Umstand tragen bekanntlich die Badeveranstaltungen selbst Rechnung, indem sie Minderbemittelten und Armen Vergünstigungen gewähren, bestehend in Befreiung von der Kurtaxe, Gewährung von Freibädern, oft auch von freier ärztlicher Behandlung und Arzneien. Eine jüngst erschienene Ausstellungsschrift ist die deutsche Bäder aus, welche derartige Vergünstigungen allen Bedürftigen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität gewähren. Daneben bestehen in vielen Bädorten Vereine zur Unterhaltung Kurbedürftiger, von welchen derjenige in Aachen besonders hervorgehoben werden möge, der seit 80 Jahren eine außerordentlich reichenreiche Wirklichkeit entfaltet und der Hunderten von armen Familien den Ernährer gesund und kostengünstig wiedergegeben hat. Ebenso gibt es in einer Anzahl von Großstädten Vereine, welche in den benachbarten Bädern Heilstätten unterhalten oder Kurbedürftige auf ihre Kosten dahin senden, so werden z. B. von Frankfurt a. M. Heilstätten in Soden und Bad Nauheim unterhalten. Klein zu vergessen ist hier auch die erstaunliche Wirklichkeit, welche eine Anzahl religiöser Orden

auf dem Gebiete der Armenkranenkunde in den Bädern enthalten, sowie derjenigen, welche von manchen Behörden gefügt wird. Unterhalten doch bekanntlich u. a. die Militärbehörden besondere Kurhäuser für die Angehörigen des Heeres in den Bädern.

In besonders erfreulicher Weise hat sich die Fürsorge für arme frische Kinder in den Bädern entwickelt. In den Solothurnen befinden Heilstätten für Strolche und rheumatische Kinder, wie u. a. in Orb, Dürheim, Jagstfeld, Münster a. S., Kreuznach, Löwen, Kolberg, und die humanitären Bemühungen unserer Tage haben sich dann mit besonderer Vorliebe der Unterbringung frischer Kinder an der Seeküste gewidmet. An den Meeresküsten sind Spitalpaide gebaut worden, in welchen den kleinen Patienten neben der ausgiebigen Ernährung und sonstiger Behandlung auch der fortwährende Genuss der See- und der Gebrauch von frischen Seehäubern gewöhnt wird. Die erste derartige Anstalt wurde von den englischen Herren Pettitt und Batham in Margate unweit London 1748 erbaut. Jetzt findet man diese legendären Anstalten in allen Küstestädten. In Deutschland hat der Verein zur Errichtung von Kinderheilstätten an den Seeküsten die Führung übernommen, welcher eine Reihe von Seehäusern besitzt, die teilweise auch im Winter geöffnet sind.

Eine reiche Förderung hat die soziale Krankenpflege in den Bädern durch die Anstalten der Arbeiterversicherungsgegenwart erfahren, Taufende werden jetzt alljährlich auf Kosten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Invaliditätsanstalten in die Bäder geschickt und finden an den heilsrätseligen Quellen Genesung und Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit. Besonders zu begrüßen ist es, daß auf diesem Gebiete die Krankenkassen und Invaliditätsanstalten häufig zusammenarbeiten und gemeinsam die Kosten übernehmen. Daß die Unterbringung derartiger Kranker in geschlossenen Anstalten sich als notwendig erwies, die Sanatorien aber zu teuer sind, so resultiert aus diesem Umstande die Gründung zahlreicher Volksheilstätten für Lungenkränke, Nervenkränke usw. Außerdem werden solche Heilstätten auch für den wenig bemittelten Mittelstand errichtet, wie z. B. das deutsche Sanatorium in Davos, die Lungenheilstätte in Naurod bei Bliesbaden u. a. Endlich wäre noch der neuerrichtete Volksheilstätte für Blasen- und Nierenleidende in Bad Wildungen zu gedenken, deren Gründung einem besonderen dringenden Bedürfnisse entsprochen hat.

hr. Der Eisengeholt der Beerenfrüchte. Im Haushalt des Menschen spielen die Käufe eine wichtige Rolle; der Kasten ist zum Aufbau der Knoden, das Eisen für die Blutbildung unentbehrlich. In den meisten Fällen reguliert sich die Aufnahme dieser Salze mit der Nahrung von selbst und es ist geradezu ein Vorsprung der gesunden Ernährung, daß sie am besten die Versorgung des Organismus mit den notwendigen Salzen ermöglicht. Dagegen weilen bei einfacher Haushaltung und monotoner Ernährung gerade unsere gebräuchlichsten NahrungsmitTEL, wie die Milch, einen Eisen- und Sulfatmangel auf, der auf einfache und billige Art ergänzt werden sollte. Was das Eisen anlangt, so zeichnen sich bekanntlich gewisse Gemüse durch hohen Eisengehalt aus, wie der Spargel, Spinat; es gehören hierher aber auch manche Beerenfrüchte, wie die Waldbeeren und die Goldblümchen. Prof. Bunge hat nachgewiesen, daß diese Beeren an Eisengehalt die Hülsenfrüchte, sowie die Kartoffeln übertreffen, an Kalziumgehalt dagegen alle Fleischsorten. Der Eisenverzehr vorzubringen sind also diese Beerenfrüchte in besonderer Weise geeignet. Nach einem alten Volksbrauch werden die Beerenfrüchte auch als Blutreinigungsmittel gebraucht und zu diesem Zweck täglich 1½—2 Löffel genossen. Erdbeeren werden auch bei Hautkrankheiten, namentlich Schuppenflechte, empfohlen. Bleichsüchtige Mädchen und blaurote Menschen ist die reichliche Menge von Erdbeeren sehr anzuraten. Um auch außerhalb der Ernährung den Genuss dieser Beeren zu ermöglichen, sollten stets grühere Sorten derselben eingemacht werden.

Rechtspflege.

Ausprüche aus einem Verlobnis möchte ein junges, noch minderjähriges Mädchen gegen einen Baumeister, mit welchem sie verlobt gewesen war, geltend. Die Bekanntschaft des damals 15-jährigen Mädchens mit dem 24-jährigen Manne wurde 1900 angeknüpft, und der Verlobte hat den Eltern des Mädchens gegenüber noch August 1902 erklärt, daß er eine Verheiratung beabsichtige. Sein Sinn änderte sich und im Dezember 1902 hat er sich mit einem andern Mädchen verheiratet. Die erste Braut, welche inzwischen Mutter geworden war, machte Entschädigungsansprüche in Höhe von 10.000 M. geltend, auf Grund des § 180 des B. G. B. Das Landgericht Mannheim hat die Klage abgewiesen, doch hatte das Oberlandesgericht Karlsruhe als Berufungsgericht das Urteil dahin abgeändert, daß der Klageanpruch für gerechtfertigt angesehen, zur Bestimmung der Höhe der Entschädigung aber die Sache an das Landgericht Mannheim zurückverwiesen wurde. Wegen dieses Urteils hatte der Begriff Revision beim Reichstag einstellige Abstimmung erlangt. Diese wurde aber als unbegründet angesehen und zurückgewiesen. Das Reichsgericht hat die Begründung des Berufungsgerichts, wonach ein Verlobnis vorhanden war, als richtig angesehen und deshalb den Anspruch aus § 180 des B. G. B. als berechtigt gefunden, zumal die Vorlesungen des § 1298 oder § 1299 des B. G. B. vorhanden sind. Das Gerichtshaus ist einem Bertrage gleich zu betrachten.

Eine für das Mietverhältnis wichtige Entscheidung hat das Darmstädter Landgericht in der Berufungsinstanz gefällt. Das Mietverhältnis hatte am 31. Oktober 1903 nachts 12 Uhr endigt, der Mieter war ein Sonntag, und der Mieter hatte erst am 2. November die Wohnung verlassen. Es ist entschieden worden, daß der Mieter für diese zwei Tage Mietzins nicht zu zahlen hat. Nach § 557 des B. G. B. hat ein Mieter bis zur tatsächlichen Rückgewähr der Wiedergabe den Mietzins zu entrichten. Aber nach § 558 des B. G. B. hat der Mieter die Mietfläche nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben. Mit dem Ende des 31. Oktober hatte das Mietverhältnis aufgehört. Schon am 1. November bestand die Verpflichtung zur Rückgabe, da der 1. aber ein Sonntag war, trat gemäß § 183 des B. G. B. der nächste Werktag, 2. November, an seine Stelle. Eine nach § 180 des B. G. B. hinausgeschobene Leistung ist aber die gelegentlich richtige und vom Vermieter als solche angesehen.

Technische Rundschau.

Wasser sprengende Automobile. Ungleiche Staubwollen aufzuwerden gehört zu den Eigenschaften jedes fairen Automobils. Nun wird man in Paris den Teufel mit Belebtheit anstreben und Automobil-Wasser sprengwagen in Betrieb nehmen. Bekanntlich werden in Paris die Straßen und Plätze bisher meist von Dampf aus durch Schläuche gesprengt; im Bois de Boulogne verkehrt jetzt ein mit allen Mitteln ausgestattetes Dampf-Automobil, das fünf Kubikmeter Wasser schießt und dieses in seinem Spritzregen auf die Straße schießt. Je schneller der Wagen fährt, desto rascher und stärker fließt das Wasser aus, und der Wagen kann sehr rasch fahren: fünfzehn Kilometer in der Stunde. Der Hauptgrund für die Anwendung solcher "Schnell-Sprengwagen" war die Notwendigkeit, inmitten des riesigen, gewaltigen Wagenverkehrs sprengen zu können, ohne dieleien aufzuhalten, wie dies unfehlbar im langsamem Verkehr gezogenen Sprengwagen notwendig tun. Deshalb gab man dem Wagen die hohe Geschwindigkeit und wählte ein Automobil. Man sieht, die Pariser sind modern und praktisch.

"Radium und Erdwärme. In England, wo man eifrig an der Wölbung der Räume des Radiums gearbeitet wird, ist von einem der angestellten Forscher klarlich die Theorie aufgestellt worden, daß die Erdwärme auf die in der Erde befindlichen Radiummassen zurückzuführen ist, denn diese geben ja bekanntlich Wärme ab. Daß bisher verschwende Aufstellung in dagegen die, daß die Erdwärme dem feurig-flüssigen Erdinneren entstammt; man hat aber nachzuweisen ver sucht, daß sich in diesem Falle die Erde nach einer Million Jahren vollständig abgekühlt haben müßte.

Amateur-Photographie.

Bx. Naturdruck. Viele Blätter, Blumen, Blüten, sowie zarte Vogelfedern, Schmetterlinge usw. lassen sich in natürlicher Größe verkleinern, ohne daß man die Camera dazu gebraucht. Die Gegenstände werden direkt im Kopierrahmen auf irgend ein Positivpapier fotiert und die Kopie wie üblich gerollt und gewässert; sie ist natürlich negativ. Man muß darauf achten, daß die Rückseite des Papers vollkommen rein bleibt. Das trockne Papier-negative wird dann wie ein Glasnegative im Kopierrahmen vervielfältigt; um den Kopierprozeß abzuführen, kann man die negative Kopie mit Acetin oder dergleichen transparent machen. Der Positivdruck wird in bekannter Weise fertig gestellt. Durch diesen Naturdruck lassen sich sehr hübsche Blumenarrangements für Antiken- und Glückwunschkarten herstellen. Blätter und Pflanzen müssen vor dem Kopieren vorliegen und gründlich mit einem Schwämchen gereinigt und ein paar Stunden zwischen Kleckerpapier getrocknet werden; verwendet man zu frisch, kann durch den Druck des Kopierrahmendekels der Salz ausgekocht werden und das Papier beschädigen.

Bx. Fixierung ohne Dunkelkammer. Nach Auflicht und Verlaufen von Tr. Papro-Gramer bringt nicht alles hellen diffusen Tageslicht der fixierenden Platte keinen Schaden. Er stellt die Verluste an funktionsverschiedenen Handelssorten von Platten an und found, daß im Hintergrund eines durch Tageslicht möglich hell erleuchteten Bildes kein schlechter Schaden entsteht. Die Gegenstände werden direkt im Kopierrahmen auf irgend eine Platte eingesetzt, wohl aber über dem vollem, hellem Himmellicht oder Sonnenlicht. Es handelt sich hierbei um die Sensibilisatorwirkung des Thioharts. Die verschlechternde Wirkung des Tageslichts ist um so größer, je langsamer die Platte fixiert, wobei sowohl die Plattenfarbe, wie die Zulassung der Fixierlösung eine Rolle spielt.

Gold- und Platin-Tonbänder mit Zulass von östlichen Chloralbaben empfiehlt R. Nantes in Neue Süsse auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen zur Erzielung besserer Resultate bei geringstem Verlust an Goldtonall. Bei Anwendung der Ton- und Platinbänder in üblicher Zusammenstellung kann der ganze Chloralb schon nach Tonung weniger Bogen verbraucht sein. Um eine schwere Tonung zu erzielen, sehe man deshalb auf 1 Liter Goldton- oder Platinbad 5 Gramm Chlor-Natrium (Chloral) zu.

Platten halbar zu machen. Wertvolle Platten möchte man gern absolut halbar haben. Das einfachste Mittel ist die Anwendung eines zelluloseprozentigen Alkalibades nach demixieren. Die Gelatine wird dadurch gegeert und ein sehr widerstandsfähiger Körper. Das Alkalibad macht aber auch die Platten außerordentlich rein.

Frauen-Zeitung.

Hausfrauen herbei.

Von J. Preis.

Nachdruck verboten.

Armer Rabbi Ben Aliba, du tuft mir leid! Ich glaube, du mußt dich jetzt im Grabe umdrehen, denn du bist übermüdet — das ist noch nicht dagewesen, nein — das nicht! Was? Bitte — man hört! Als ganz junge Frau hätte ich mich mit Feuerzeugen in meine Wirtschaft, leuchtende Dammländer schwieben mit vor, denen ich nachzuwerfen mich bestrebe — ich wollte eine Hausfrau sein nach dem Herzen Gottes!

Ich war von einer Reinlichkeit — haarschönend! Wenn alles schon blühte und blanke, mußte ich noch nachwischen. In unsern kleinen Salons saß tagelang keine menschliche Seele, aber er mußte täglich von Grund auf gesäubert werden, jedes Rippstücken separat abgesäuert! Mein guter Mann fragte mich immer ganz verwundet, ob ich denn die Parkeiten nicht auch täglich herauslösen wolle, um sie innen abzuwaschen!

Und in der Rüschel Alles wurde genau abgewogen, förmlich abgezirkt, daß ja nicht ein kleiner Gemüse übrig blieb, das wäre doch Verstandung gewesen und in einer jungen Ehe hieß es sparen! Ich sorgte dafür, daß mit halben — bitte — mit halben (!) Eiern gekocht wurde!

Und von einer Sittenstrengere war ich! Natürlich durften meine Mädchen alle drei Wochen aus gehen, dann aber nach neun Uhr abends zu Hause feiern! Wehe, wenn eine mal abends entwischen wollte oder bei einem der Wege, die sie zu machen hatte, länger ausblieb! Ich kam mir sehr uns erschien vor in meinen Be mühungen, die ehest deutliche jugendhafte Hausfrau neu ausleben zu lassen! Das Traurige war nur, daß ich negative Erfolge erzielte. Die unändabaren Geschwäche, die Weibchen aller Hausfrauen, die Dienstboten, erklärten mich für eine „eigene Bioguru“, eine „sefante, pe dantische Hexe“ — bitte! — und wenn eine einmal zwei Monate bei mir blieb, wurde sie im Mutter als Wunderkinder angestaut! Meine Wirtschaft litt darunter, ich hatte niemals Geduld, kaum war ich mit dem Abrichten einer „Neuen“ halbwegs fertig, war ihr der Vater viel zu „strenge“ und ich konnte von vorne anfangen! Sie waren zahllos wie der Sand am Meer, die Neuen! Das ist wohl Übertriebung, aber ich möchte nicht zählen, wie oft in den ersten Jahren meiner Ehe neue dienstbare Weiber bei uns anstanden und verschwanden. Das wurde nervös, müde, abgearbeitet. Meine Bücher, mein Klavier, sie schließen den Schal der Gerechten, ich wette sie sehr selten! Ich kam oft tagelang nicht dazu, in eine Zeitung zu blättern. Mein Mann wurde verdächtlich und ungeduldig, unser Heim war ungemütlich. Aber ich wollte lange nicht eingehen, daß ein großer Teil der Schuld meiner Antoleranz aufzuschreiben sei.

„Läßt doch die Zügel loscher! Die Mädels sind ja auch Menschen! Und wenn ihnen einmal in einem Saloon ein bissel Staub liegen bleibt — bängt davon wirklich die Blüdigkeit ab? Wenn doch dir und mir Ruhe!“ sagte mein Mann bei jeder Gelegenheit. Anfangs war ich tief beleidigt und geträumt, daß er die „bezohnte Freunde“, denn als etwas anderes betrachtete ich meine Dienstboten nicht, in Schuß nahm und meine ehrlichen Bestrebungen nicht anerkannte. Aber langsam, allmählich besiegte mein gnädiger Verstand doch meine Opposition die Sehnsucht nach Ruhe, Frieden und Bequemlichkeit wurde stärker und stärker — ich ließ nach, wurde toleranter! Und siehe da — es wurde besser! Ich verlangte weniger und erhielt mehr, ich gab mehr und es wurde weniger gefordert. Die Perioden der Ruhe dauerten länger — ich behielt meine Mädchen vier, sechs Monate, endlich — man höre und staune — sogar drei Vierteljahr! Es gab nur Stunden, in denen ich mir meine Freiheit sehr zu Herzen nahm, mir als nachlässig, verschwenderisch erachtet — aber die Ruhe war so schön!

In einer Beziehung blieb ich freilich unerträglich — in bezug auf die „Beliebtheit“ und den Ausgang, und das war dann gewöhnlich der Punkt, von dem die Kriegserklärung endlich doch ausging, die zu meiner Niederlage — das heißt zum „Hinauswurfe“ führte. Eines Tages befam ich dann wieder ein neues Mädchen! Ein nettes, blondes Ding, mit einem außergewöhnlichen, lachenden Gesicht. Ein heiteres, fröhliches Dienstmädchen! Meine Mädelwesten, die wissen, wie peinlich es ist, sieht ein verdrohtes Gesicht um sich zu haben, werden meine Glückseligkeit begreifen. Ich fühlte mich weich werden wie Bachs — alles wollte ich tun, um mir das Mädel zu erhalten! Sie war nett, stift, anstift, gründlich — und lustig — immer lustig und guter Dinge, auch wenn's noch so viel Arbeit gab! — Und es gelobt, was ich nie für möglich gehalten: Die „Beliebtheit“ durfte zu mir ins Haus kommen! Ich wollte nicht, daß jeden Abend am Haustore herumzuhängen würde. Das Mädel hatte nun einmal eine Bekanntschaft, wie sie mir schwor, mit ernsten Heiratsabsichten, und damit daraus nicht wieder eine Kriegserklärung erwachte, ließ ich mir den „Verehrer“ lieber ins Haus kommen. Ich fand, daß er ein ganz netter Mensch sei und gehätschelte weitere Besuche. Er kam um acht Uhr und ging unaufhörlich, meine Wirtschaft“ ging wie am Schnürschloß, wir waren alle aufzudenken. Da, eines schönen Tages, nimmt mich der Erbauer untreis Hauses, der gestrengste Portier beiseite, geheimnisvoll sein breites Gesicht in sorgenvolle Falten legend.

„Ich hätte der gnädigen Frau was zu sagen.“

„Rum? Nur zu!“

„Ich bitte, es ist wegen der Fauna.“

„Wegen meiner Fauna?“

„Ja, bitte, die Leute im Hause halten sich auf, daß ihr Verehrer ins Haus kommen darf, das gehört sich nicht, meinen Sie, und zwei Personen haben erklärt: Wenn das nicht aufhört, werden sie sich beim Hausherrn beschweren.“

Grozelle mich der Mann?! Aber nein, sein Gesicht trug den Ausdruck schweren Ernstes! Also wirklich und wahrhaftig — die öffentliche Meinung warf sich zum Tugendwächter — meiner Nöthn auf! Erst wollte ich groß werden, aber dann — o, ich bin sehr gescheit geworden — empfahl ich dem guten Mann, die Leute, die sich sittlich entrückt fühlen, ruhig zu mir zu schicken. Ich würde Ihnen den Standpunkt schon klar machen, sie fragen, ob ich in meiner Wohnung nicht Gebietserin sei; sie fragen, wen es stimmen, was ich meinen Leuten gestatte oder verbiete; sie fragen, warum Hausfreunde täglich zu der Gnädigen kommen dürfen, ohne daß man die Intervention des Hausherrn anzurufen drobe; sie fragen, warum der Bräutigam der Haushälter allabendlich keinen Besuch machen könne, ohne daß man daran was findet; sie fragen, ob es besser sei, durch strenge Überbreitungen und Heimlichkeiten zu erreichen, als durch gütiges Gewährre dessen, was jede Mutter ihrer verlobten Tochter gestattet, mir die Dankbarkeit und Anhänglichkeit meines Mädchens, die Ruhe und Ordnung meines Hauses zu sichern? Aber, freilich, dieses Mädel ist nun schon im zweiten Jahre in meinem Dienste, und das vertragen die lieben Nachbarinnen nicht und spielen die fürsichtigen Entrüsteten. Ich — lache! Und ich kann allen meinen Mädelwesten, die nach einer hartnäckigen Riedenschule der Dienstbotenmiserie zur Toleranz sich durchzogen, empfehlen, es zu machen, wie ich — zu lachen. Zu lachen über die neidische Kleinlichkeit der öffentlichen Meinung und zu freuen, daß sie sich selbst beweisen konnten und durch diesen Sieg Ruhe und Behagen gewannen. Aber auch ein alter Sieg ist noch so fest, daß er wenigstens in seiner schönsten Entfaltung fast noch dem Äußerspruch des alten Ben Aliba trotzt!

Die Frauenfrage.

Wahlrecht der Frauen. Das englische Oberhaus hat Ende Juni mit 57 gegen 38 Stimmen einen von Earl Beauchamp eingebrachten Gesetzesentwurf abgelehnt, welcher den Frauen die Wahlbarkeit in dem Staatsratsrate sichern sollte.

Reform des höheren Mädchenschulwesens in Bayern. Vom Abgeordnetenkabinett der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde die Petition des Vereins für Fraueninteressen in München um eine Reform des höheren Mädchenschulwesens nach längerer Prüfung der Staatsregierung zur Bildung übergeben.

Der Antrag der Akademischen Freien Literarischen Vereinigung zu Böttingen, auch studierende Frauen als Mitglieder anzunehmen, ist vom Rektorat „aus allgemeinen Erwägungen“ ablehninglich bezeichnet worden.

Au den italienischen Hochschulen sind, in Reihe von Lehranstalten von weiblichen Dozenten besetzt. Arno Pagano ist Professor der Physik und Chemie am „Magistero“ von Rom; Arno Spezia ist Professor der Naturgeschichte, Anna Maria Montessori ist Professor der Hygiene und Anthropologie an demselben Institut; Arno Monti ist Privatdozentin für vergleichende Anatomie und Physiologie an der Universität Pavia; Arno Gattani wird, als Privatdozentin für allgemeine Pathologie an der Universität Bologna.

Die Frau als Konkurrentin des Mannes. Am Verein „Junge Wollspartei“ in Stuttgart hielt Frau Paupheimer-Ren-Ulm einen interessanten Vortrag über das Thema: „Die Frau als Konkurrentin des Mannes, besonders im Handelsgewerbe.“ Rednerin rücksichtslich insbesondere gegen die Vorurteile, mit denen die Fraubewegung noch vielfach begegnet wird und vertrat den Standpunkt, daß es unrichtig sei, die Frau als Konkurrentin zu bekämpfen. Der Kampf um bessere Lebensbedingungen könne nur in Gemeinschaft mit der Frau erfolgreich geführt werden und deshalb sollten z. B. die faunistischen Beratungen auch die weiblichen Angehörigen in ihrer Organisation miteinzubeziehen. Diese Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen und auch in der Diskussion wurde ihnen vollkommen angeschaut.

Erziehungsfragen.

Wie sollen unsre Kleinsten schlafen? Die Wiege, dies altherwürdige Stück deutscher Hausrats, ist jetzt so gut wie verschwunden. In Bauernhäusern ist sie noch hier und da zu finden, aber es wird viele Leute in recht erwachsenem Alter geben, die ein solches Ding überhaupt nicht mehr gebrauchen. Namenslich in den Städten ist sie ganz ausgerottet und in der Regel verdrängt durch den Kinderwagen. Mit dem Verschwinden der Wiege ist die Hygiene ganz einverstanden, aber von ihrem Erhalt ist auch nicht sonderlich entzückt. Das Gedächtnis an die älteren Kinderjahre ist im Menschen schlecht entwickelt, und wir können unsern Kleinsten ihr Bedenken schließlich nur nach ähnlichen Gesichtspunkten an sooffen suchen, wie sie sich für uns als anträglich erweisen haben. Sich in den Schlaf wegschlafen, hat zwar im dichterischen Gebrauch eine sehr schöne Bedeutung, würde im buchstäblichen Sinn wohl aber fast niemand recht annehmen. Die fettlich schwundende Bewegung der Wiege ist nun freilich beim Kinderwagen ausgetilgt, an ihre Stelle aber tritt das Hin- und Herschauern oder das Auf- und Niederschauern des Wagens auf den über den Nägern angebrachten Federn. Die Mütter, die für die jüngsten Sprößlinge unseres Volkes verantwortlich sind, mögen es sich gefast sein lassen, eine solche Behandlung der Schlafgelegenheit ihrer Kleinsten zu vermeiden und zu verbieten und daran zu denken, was wohl ein Erwachsener dazu sagen würde, wenn sein Bett in dieser Weise in Bewegung gebracht würde. Wenn ein Kind unruhig ist, so soll man den Gründen seines Unbehagens nachspüren und es auf Stoffstellen, Salat. Sonntag: Ratschale von

anderen Weise zu beruhigen, nicht aber auf irgend eine Art zu beläuben suchen. Die Gesundheitspflege verlangt überhaupt, daß ein Kind von vornherein in ein seitliches Bett und weder in eine Wiege noch in einen Kinderwagen gelegt wird. Gestalter sollte nur zum Jahren bestimmt sein oder, wenn für die gleichzeitige Anschaffung eines Bettes oder eines Wagens die Mittel nicht vorhanden sind, wenigstens nicht dazu benutzt werden, die Nachteile der alten Wiege fortzupflanzen und gar noch zu verschlimmern.

Reinigung der Flaschen. Man weiß, wie schwer es ist, Flaschen, welche harzige Flüssigkeiten enthielten, zu reinigen und zur Aufnahme von Wein und andern Getränken geeignet zu machen. Es gelingt dies vollkommen, wenn man ein wenig Alkohol in die Flasche giebt, um ihre Wandungen zu befeuchten, und nachdem man ein wenig Tiereböl und Wasser hinein getan, stark umschüttelt, dann die Flasche leer und mit Wasser ausspült. Wenn die Flasche trocken und mit Kohle nicht genügt, wiederholt man sie noch einmal.

Salmiakspiritus ist ein für Reinigung und Aufstrichung mancher Dinge so unentbehrliches Hilfsmittel, daß es oft wunderbar ist, wie wenig die Mannigfaltigkeit seiner Verwendung den Haushalten bekannt ist. In den nachfolgenden Zeilen möge dem Salmiakspiritus die gebührende Anerkennung gezollt werden. Silberflaschen, sie mögen noch so angelassen sein, werden wieder blank und glänzend, wenn man sie in eine Lösung von $\frac{1}{2}$ Wasser und $\frac{1}{2}$ Salmiakspiritus legt, gut abwäscht und dann putzt. Teppiche, auch die hellen und farbenreichen, erhalten ihre frische Vollständigkeit wieder, wenn man sie nach dem Lehren und Klopfen frischweise mit lauwarmem Salmiakwasser mittels Seifen abreibt; auf 1 Liter Wasser rechnet man 2 Esslöffel Salmiak. Mit klarem Wasser werden die Teppiche nachgerieben; auch Pfirsichschnabel werden auf diese Weise gereinigt. Schwarze Kleiderroste, die grau und staubig geworden, zieht man nach gründlichem Büren auf ein Plättbrett und wäscht sie mit reinem Schwamm mit Salmiakwasser (Salmiak und Wasser zu gleichen Teilen) von oben bis unten ab, legt einen Tuch über den Kleiderrost, plättet ihn leicht und hängt ihn zum Trocknen auf. Aus dem grünen Tuch des Herrscherdreiecks entfernt Salmiakspiritus und Terpentinspiritus an gleichen Teilen durch mehrmaliges Auftragen die verunreinigenden Tintenspuren.

Um Linoleum hell und glänzend zu erhalten, sollte man es, wie die „Papeteriezitung“ empfiehlt, regelmäßig alle zwei bis drei Wochen mit einer Mischung aus gleichen Teilen Milch und Wasser abwaschen. Jährlich etwa drei- bis viermal soll man das Linoleum mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terpentinspiritus abreiben. Auch Petroleum wird hier und da verwendet. Das Linoleum bleibt so immer rein und glänzend, steht immer sauber und wie neu aus. Aufgefrischt wird Linoleum, indem man es behandelt mit einer Mischung aus einem Teil Palmöl und 18 Teilen Paraffin, die man scharf, vom Feuer nimmt und mit vier Teilen Petroleum-Kerosin versetzt.

Hauswirtschaftliches.

Reine Landen, Aprikosen und Pfirsiche in Brantwein. In 200 Gramm Frucht 375 Gramm feinen Zuckr. Man nehme nur reif, aber nicht ansprührende Früchte, läutere den Zucker, lege die frischfältig abgeriebenen Früchte hinein, worauf man sogleich das Gefüllte vom Zucker trennt und den Saft darüber schenkt und sie darin liegen läßt. Nach achtundvierzig Stunden fügt man den Saft, den man sorgfältig von den Früchten abgegossen hat, frischähnlich ein, füllt ihn, erkalte, mit den Früchten in Einmachgläser, giebt so viel roten Brantwein dazu, daß sie bedekt sind. Sobald die Früchte sich senken, ist der Brantwein eingezogen, und sie sind zum Gebrauch gut. Den Brantwein gibt man erst, wenn die Früchte in den Gläsern sind, dazu, und zwar zu zwei Dritteln Saft ein Drittel Brantwein, worauf man sie gleich verbindet.

Kaltgerührte Marillen. Man nimmt sehr weiche Marillen, löst die Kerne aus, passiert sie roh, gibt im gleichen Gewicht, eventuell etwas weniger, durchsetzen Zucker dazu, röhrt sie zwei Stunden in einem Porzellangefäß, füllt sie in Einfiedelgläser, verbindet sie und läßt sie längstens 10 Minuten in Dunst. Pflaumenkompott zu Roastbeef. Schöne grüne Petersilie, Kardeleinsaat, Thymian und Pimpinellen läßt man 2 bis 3 Minuten in kochendem Wasser, drückt sie gut aus, läßt sie im Wörter mit etwas Knoblauch und Gewürz und passiert die Masse. Nun läßt man drei bis vier harte Dotter mit zwei Sardellen und vermischt es mit dem vorher Gezogenen. Dieses Purée wird nach Geschmack mit Eiweiß, Öl und etwas englischem Senf angemacht. Man kann auch etwas Zucker dazugeben.

Gutbürgischer Speisenzettel. Sonntag: Sago in Weißwein (süß), Hamburger Kartoffelsuppe, Pilze, Kartoffeln, Salat, Marschbader Mehlsuppe. Montag: Ratschale von Butterwurst und geriebenem Schwarzbrot, Eierkuchen, Salat, französische Kartoffeln. Dienstag: Heidelbeerfalschale, Beeststeaks mit Sardellenbutter, Kartoffeln, Salat. Mittwoch: Zitronenfalschale, Hosenlöcher mit gedämpften Birnen, Quarkpudding. Donnerstag: Bierkäse, Gulasch, Kartoffeln, Salat. Freitag: Ratschale von Stachelbeeren, Schweinebraten mit grüner Kräuterpesto, Kartoffeln, Apfelmus. Sonnabend: Apfelschalenfalschale, Fleischsloppe mit Senfküsse, Kartoffeln, Salat. Sonntag: Ratschale von

saurem Rahm, Schinken in Burgunder, Salat von neuen Kartoffeln, Salat, Obst-Pudding.

Speisenzettel für einfache Kulprä.

Sonntag: Bierkäse, Mottron, Kartoffeln, Salat.

Montag: Frisches Obst und Salat.

Dienstag: Heidelbeerfalschale, Hosenlöcher mit Kartoffelsaucen, Salat, Milch.

Donnerstag: Zwiebelrostbraten mit Rindfleisch und Salat.

Freitag: Butterwurst und frischer Rindfleischflocken, Salat, Kartoffeln.

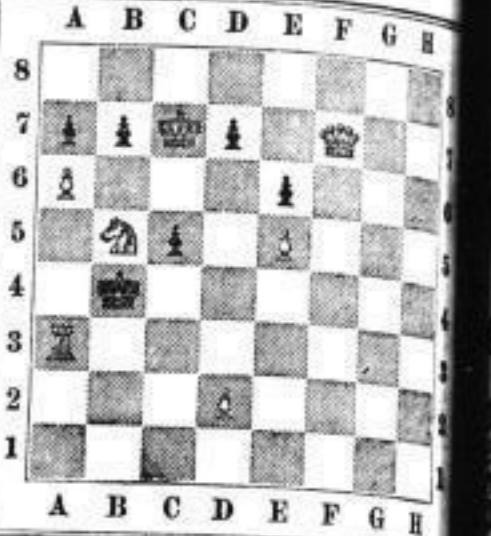
Samstag: Zitronenfalschale, Bratwurst und gebratene Pilze.

Schachzeitung.

Ausgabe Nr. 38.

Von C. E. Lindquist in Bernau.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiß zieht an und setzt in 8 Zügen vor.

Mittelungen aus der Schachwelt.

Der 14. Kongress des Deutschen Schachbundes zu Bologna ging

2. August zu Ende. Im Meisterschaftskampf

die drei ersten Preise gemeinschaftlich

v. Bardeleben, Schlechter und Zwischen-

vierten und fünften Preis teilten Berna-

und Marco, den letzten teilten Berger u.

Mieses. — Im Hauptturnier A

zweiten Neumann (Bonn) und Bödmer (Bonn)

gemeinschaftlich die beiden ersten Prei-

und damit die Meisterschaft im Deut-

schachbund. Im Hauptturnier C Berger

erst Sieger.

Rätsel-Aufgaben.

1. Geheimfritz.

Δ	\parallel	Buttermittel.
+	+	Vogel.
?	=	Unerwünschter Busch.
()	Ala in Spanien.
S		Gewässer.
=	O	Zeitbestimmung.
)	:	Singhimme.
O	+	Altägyptischer Name.
</		

Die Dresdner Blumen-Säle, Blumenstrasse 48,

in unmittelbarer Nähe der Vogelwiese, muß man sehen!

Grosser Fest-Ball mit gr. Ueberraschungen.

Hotel Demuth
Loschwitz.
Heute, sowie jeden Sonntag:

eine Ballmusik
im Garten: Freikonzert.

am Jeden Mittwoch bei schönem Wetter:
Garten - Konzert.
Direktion Herr Hugo Richter. Eintritt frei.
Hochachtungsvoll Hermann Poguntke.

Felsenkeller.
Strassenbahn Postplatz - Deuben.
Heute, sowie jeden Sonntag

Gr. Garten - Konzert.
Im Saale:
Feiner Ball.
Aufführungsvoll E. Weicheit.

Gasthof „Zu den Linden“,
Vorstadt Cotta.
Sonntag

Großes Garten-Freikonzert.
Jeden Sonntag und jeden Montag:
Schneidige Ballmusik.
Lamparten 10 Stück 60 Pf.
Sonntag 4-6 Uhr freier Tanz.
Montags 7-9 Uhr freier Tanz.

Es ergeben ein
Karl Krutzsch.
Wo ergeben meine Lokalitäten zur Abhaltung von Festen. Zimmer 80. Saal 500. Garten 5000 Personen fassend.

Paradies-Garten
Dresden - Bischertitz.
bekannt schönst. Vergnügungs-Etablissement.

Heute:
Großes Garten-Freikonzert
wie Großer Elite-Ball.
Leis und Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

CONSTANTIA
Dresden-Cotta.
Jeden Sonntag und Montag:
Tanz mit Konter.

Den! Mikado-Walzer. Den!
Jedes nachmittags von 1/2-1/4 Uhr unentgeltlicher Unterricht im Mikado-Walzer.
Hochachtungsvoll Ernst Herzog.

Gasthof Mockritz.
Heute Sonntag:
Garten-Freikonzert und feine Tanzmusik.

2. Jul 1. 1904. Hochachtungsvoll Otto Schüttel.
Elysium, Räcknitz.
Einzigartiger Ausflugsort! Schönlich gelegener Garten
betriebliche Bewirtung! Schnellige Musik!

Jeden Sonntag:
Großes Garten-Freikonzert,
Anfang 1/4 Uhr, Ende 1/11 Uhr,
sowie von 5 bis 12 Uhr;

Feiner Ball.
Jeden Mittwoch:
Vollständiges Abend - Konzert.
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt frei. Ende 1/11 Uhr.
Es ergeben ein
Franz Illgen.

Gasthof zum Lamm
Dresden-Trachau.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Ballmusik u. Garten-Freikonzert.
Hochachtungsvoll Heinz Werner.

!!Auf! Auf!!
nach Pillnitz durch den
schönsten Hügel Friedrichs-
grund nach der idyllischen

Meixmühle!

Trinken Sie
nur

Culmbacher —
Reichelbräu
vielfach ärztlich empfohlen,
garantiert rein,
liefer in hell und dunkel

O. Haufe,
Marschallstrasse Nr. 10.

Edorado.
Heute
feiner öffentlicher

Ball
mit elektrischem
Glockenspiel.

Riesenspiegel
sehr unentgeltlich.
Anfang 4 Uhr.

Jeden Montag
sein. öfftl. Damenball
mit Konter.

Bergrestaurant
Cossebande.

Herrlicher Garten!
Prachtvolle Aussicht!
Beste Bewirtung!

Man verlange
ausdrücklich

„Pilsner
Urquell“!

Keppmühle.

Hersteller Ausflugsort,
idyllisch im Hintergrund
gelegen. Damit vor der Station
Hoferwitz.

Gasthof Einkauf
von 11677



Apparaten
wie Platten,

Stück 2 und 4 M.,
in verschieden Ausführl.

Ia. Stifte
per 1000 Stück 1.75 M.
Absetzende Platten
m. mit in Zahlung genommen.

Sämtliche Einzelteile
z. Grammophon-Selbstbau.

Umbauungen
von Grammophons älteren
Sorten in modernem Stil
in kurzer Zeit äußerst billig
in eigener Werkstatt im Hause.

Nur bei Otto Friebe,
Dresden-A., Ziegelstraße 9.

Kernsprechanschluß:

Amt 1. unter Nr. 181.

Hotel „Alberthöhe“
Klotzsche.

3 Minuten von Station Schönthal der Seidenbahn.
Kegelbahn. Herrliche Fernsicht. Ausspannung.

Heute Sonntag

vom 4 Uhr an: Grosses Garten-Freikonzert

vom 5 Uhr an: Bekannt feine öffentl. Ballmusik.

Biere u. Weine renommiertester Firmen. Gute Küche.

Hierbei ergeben ein
Ernst Küller.

Gasthof Zieschen.
Sonntags und Montag:

Grosse öffentliche Ballmusik.

Jeden Sonntag nachm. Garten-Freikonzert.

Stündlich den neuen Salontanz Cakewalk u. Konter

in den festlich dekorierten Sälen (einzig in Dresden). Sonntag

vom 4 Uhr an Tanzverein. Montag von 1/8 Uhr ab.

Hochachtungsvoll August Leipert.

Stadt Amsterdam

Laubegast.

Heute Sonntag:

Gr. Garten-Freikonzert

- Anfang 3 Uhr. -

ff. öffentliche Ballmusik

wozu ganz ergebnist einlade Hochachtungsvoll Carl Sauer.

Gleichzeitig empfiehlt ich geehrten Vereinen u. Gesellschaften

meinen kleinen Saal für unentgeltlichen Benutzung. D. Q.

Gasthof Raditz.

Heute Sonntag:

Erntefest mit Ballmusik

und Garten-Freikonzert.

Hochachtungsvoll M. Rotzsche u. Frau.

Braunes Etablissement
Döltzschen.

Heute Sonntag:

Feine öffentliche Ballmusik

und von 1/4 Uhr an Garten-Freikonzert.

wozu ergebnist einlade hochachtungsvoll Bruno Schmidt.

Jeden Mittwoch selbstgebackne Käsekäulechen.

Körner-Garten

19. Große Meissner Straße 19.

Heute Sonntag:

Grosse Ballmusik

Sonntag von 4-7. Montag von 7-10 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll A. Bitterlich.

Trianon.

Sonntag und Montag:

Grosse Ballmusik.

Sonntag v. 4-7 Uhr. Montag v. 7-11 Uhr:

Tanz - Verein.

Hochachtungsvoll R. Brix.

Weytendahlösschen

Dresden-Plauen.

Ball-Etablissement ersten Ranges.

Strassenbahn Polnisch-Plauen.

Heute Sonntag von 6 Uhr an

große öffentliche Militär-Ballmusik

Fröhliche Biere. - Angenehmer Aufenthalt.

Um recht zahlreichen Besuch bitten P. verw. Pfütze.

Arndts Kurhaus-Prachtsaal,

Klotzsche-Königswald.

2 Minuten vom Bahnhof.

Heute ff. öffentl. Familien-Abend.

Eintritt frei. Francaie 1/10 Uhr.

Letzte Zugverbindung nach Dresden-A. 12.15 Uhr ab Kloster.

Sächsischer Prinz

Schandauer Straße 11.

Heute Sonntag, sowie morgen Montag:

Feine Ballmusik.

Sonntag von 4-6 Uhr und Mon-

tag von 7-10 Uhr (Damen frei) Freier Tanz.

Neues Parkett.

Erholung, Dresden-Reugnau.

Heute Sonntag und morgen Montag:

Offentlicher Tanz.

Sonntag von 4-7 und Montag von 7-11 Uhr Tanzverein

Es ergeben ein

Neu! Zum alten Kloster, Neu!

Leubnitz.

Wiener Salon-Musik. Eintritt frei!

Hochachtungsvoll R. Seidl.

Donath's Neue Welt

Der Tafelwirt-Treuen.

Heute Sonntag:

Feiner Familien-Ball.

Abends 8 Uhr Konter.

Dresdner Blumen-Säle.

Heute Sonntag grosser Ball für die feine Welt in sämtl. Sälen.

Freier Tanz von 4—6 Uhr.

Morgen Montag: Feiner Ball. Freier Tanz von 6—9 Uhr.

Um 10 Uhr: Grossartige Fest-Polonaise, ein Schützenfest in den Tropen mit Umzug darstellend.

Pompöse Sachet!

Hierbei erhält jede Dame, sowie Herren, welche vom Tropenläufer verschont geblieben sind, ein herrliches, sehr wertvolles Taschenmesser gratis zum Aufbewahren an die Blumen-Säle.

Nur Kunstprodukte werden verteilt.

Den schönsten, jungen Damenstil und eine fortwährende Abwechslung im Amusement finden man nur in den

Dresdner Blumen-Sälen.

Carolagarten,

Großstraße 27.

Heute Sonntag und morgen Montag:

Jugend-Elite-Ball.

2 Säle!!

Wiener Besetzung.

2 Säle!!

Schneidigste Ballmusik.

Achtungsvoll Rich. Weigand.

NB. Morgen Montag zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Georg

Grosser Fest-Ball.

Centralhalle Tanzverein.

Sonntags von 4—7 Uhr
Montags von 7—11 Uhr

Hochachtungsvoll C. Beier.

Wettiner Säle (Dresdner Keglerheim).

Friedrichstraße 12.

Heute Sonntag von 4 Uhr an:

Feiner öffentlicher Ball, a Tour 10 Pf., für Militär freier Eintritt. Heute von 4—6, morgen Montag von 7—10 Uhr: Freier Tanz.

Nach dem Tanzmarken, 12 Stück 60 Pf.
Montags von 10 Uhr an Entree frei.
Schönster Gartenantheit. Markisen und Lauben.
Hochachtungsvoll E. Krämer.

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag und Montag:
Grosse Ballmusik,
gespielt von der neu engagierten Matrosen-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.

Entree 10 Pf.
Bei günstiger Witterung: Garten-Frei-Konzert.

Kaiser Barbarossa

Striesen.
Jeden Sonntag und Montag:
Feiner BALL.

Montag, zu König Geburtstag, von 7—11 Uhr:
Freier Tanz.

Vogelwiese-Rterbummel und Festvalonaise.
Jedes Paar erhält 2 Pfl. Pfauenkuchen gratis.
Militär Eintritt und Tanz frei.

Gasthof Cossebaude.

Schönster Ausflugsort.
Grosse Ballmusik.

Grosses Konzert- und Ball-Etablissement.
Schöne Gesellschafts- und Fremdenzimmer.
Großer und kleiner Saal.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll Franz Wustle.

„Germania“, Altgruna.

Heute, sowie jeden Sonntag:
Ein feines Tänzchen.

Von 4—7 Uhr: Tanzverein.

Eintritt frei. Gibt es jedoch ein

alte Gramophone
der Deutschen Gramophone
Gesellschaft
mit u. ohne Trompetenarm.
Preis: 50, 80—300 Mk.

Gebürtig Ruhm! In
Schallplatten
a. 20, 50, 70, 10 u. 20 Mk.
Sprechautomaten
mit u. ohne Trompetenarm
und selbstt. Auslösung
von 85 Mk. an.



Säulen und Tische
für Gramophone.
Pianinos m. C. zu ver.
u. 300 Mk. zu ver. u. 6 Mk.

Trombones, Harmonicas
Charmen und Automaten
mit und ohne Motor
zu billigen Preisen
empfiehlt

Wih. Graebner

gegründet 1824.
Musikwerkst.
Instrumente u. Zettel-
Waren-Magazin. 1286
Waisenhausstr. 15.

Wer sich
nicht wohl fühlt,
wer zuckerfrei, darm-,
magen- oder blähend-
fördernd ist, vermehre
Bohnenkaffee und trinke

Klepperbeins
Rosenkaffee.

Derlebe wird aus den
Brüchen der Hessenrolle,
die bekanntlich hohe, gesundheitfördernde
Eigenschaften hat, auf
elegante Weise hergestellt. Die Bereitungswa-
sche ist genau wie bei
Bohnenkaffee, das er-
zielte Getränk ist sehr
wohlgeschmeidend und angenehm zu trinken, dabei
aber billiger und be-
quemlicher. Portions-
gr. 50 Pf. bei C. G.
Klepperbein, Dresd-
n., Brunnstraße 9.
Geogr. 1707. 0722

Nano u. gebrauchte

Pianinos

Flügel, Harmoniums,
Kauf, Miete, auch Rate-
zahlungen empfiehlt

Stolzenberg

Johann-Georgs-Allee 13. p.

Preisliste gratis.

1.000



Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen

in höchster Vollkommenheit
empfiehlt unter Garantie

Albert Heimstädt

Am See, 06715

Ecke Margarethenstraße.
Fabrik handelsmäßig-Waschmaschinen.
Fernpost 1715.

Reparaturen prompt u. billig.

Goldkörnchen
des Wissens — Cataloge
noch inter. vorzend, gratis
W. Mäller in Leipzig 348.

Stadt Leipzig

Leipziger Str. 56.
Sonntag und Montag
große Militär-Ballmusik
Militär freier Eintritt.
Sonntag von 4—7 und Montag von 7—10 Uhr.

Bellevue
Waltherstraße 27, am Gel. Friedrichsbrücke.
Neu! Feine Ballmusik.
Jeden Sonntag 4—7 Uhr; Freier Tanz.
Neues Orchester, Blas- und Streich-
Orchester, Hochachtungsvoll A. M.

Feldschlößchen

Gemauer Str. 6. Haltestelle d. Straßenbahnlinie
Sonntag und Montag:

Wiener Ballmusik
10 Tanzmarken 50 Pf.

woraus ergebnst einladet

Waldvilla Trachau
Haltestelle der Straßenbahn und Staatsbahn.
Heute, sowie jeden Sonntag:

Tanzvergnügen mit Kontakten
Stündlich: Cakewalk,
Gute Speisen und Getränke.
Ergebnst 50 Pf.

Diana-Saal

Heute Sonntag von 4 Uhr an:
Große öffentliche Ballmusik

Von 4—6 Uhr vollständig
Freier Tanz

nebst vollständig freiem Eintritt.
Morgen Montag von 7—10 Uhr vollständig
Freier Tanz nebst vollständig freiem Eintritt.
2073 Hochachtungsvoll G. L. Frank

Achtung! Dieser herausgebrachte
Tanz von Freitag bis zum nächsten Samstag

Deutsches Haus
Grossenhainer Straße.

Heute Sonntag: Feine Ballmusik
Eintritt frei.

Gasthof „Zum goldenen Anker“, Görlitz

Konzert- und Ball-Etablissement
Schönster Ausflugsort von Dresden.

Elegisch: Bahnhof oder Niedervorstadt.
Kürzer Weg, wunderbare Lour, große Speisen, reizende
Nen hergestellte Lokalitäten u. Getränke.

Verleih, Gesellschaften und Ausflügler dienen einzeln
Speisen u. Getränke außerordentlich billig. 0.000
Bekleidung: Gustav, Nasekha

Wilder Mann
Heute, sowie jeden Sonntag:

Feines Tänzchen u. Konzert
Bergrestaurant Cossebaude

Telefon 1. 251.
Schönster Ausflugsort in die Umgebung Dresden.
Vorzüliche Speisen u. Getränke.

Jeden Sonntag ein Tänzchen.
Achsebahn.

Gasthof Bühlau

Heute feine Ballmusik
ausgeführt von der Kapelle des R. S. S. Schule.

8 u. 10 Uhr: Cakewalk.

Mockritzer Höhe
12 Minuten von Röntgenhof Dresden-Dreieck entfernt.

Schöner Ausflugsort.
Heute: Ein Tänzchen.
Neue Bewirtung.
Hochachtungsvoll Eduard Krause

Findelsen's Gasthof,
Sommerwirtschaft

Sonntags: Feine Ballmusik

10 Tanzmarken 60 Pf.

Zum Erbgericht

Niederpoyritz.

Linie Schloßplatz-Billnitz.

Jeden Sonntag:

ff. Militär-Ballmusik

vom Hornistenchor des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.

Carl Grünzig.

Leiste Straßenbahnverbindung nachts 1 Uhr.

Eutschütter Mühle.

Heute Sonntag von 4 Uhr an.

Feine Ball-Musik

Tour 5 Pf.

O. Heger.

Herrshästl. Gasth. Röthnitz.

Heute Sonntag von 4 Uhr an.

ein Tänzchen.

Gebäudekosten

Franz Tögel.

Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Mangelmaschinen

in höchster Vollkommenheit

empfiehlt unter Garantie

Albert Heimstädt

Am See, 06715

Ecke Margarethenstraße.

Fabrik handelsmäßig-Waschmaschinen.

Fernpost 1715.

Reparaturen prompt u. billig.

Goldkörnchen

des Wissens — Cataloge

noch inter. vorzend, gratis

W. Mäller in Leipzig 348.

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Mangelmaschinen

in höchster Vollkommenheit

empfiehlt unter Garantie

Albert Heimstädt

Am See, 06715

Ecke Margarethenstraße.

Fabrik handelsmäßig-Waschmaschinen.

Fernpost 1715.

Reparaturen prompt u. billig.

Goldkörnchen

des Wissens — Cataloge

noch inter. vorzend, gratis

Schönheitszauber.

Roman von Reinhold Dietmann.

(Nachdruck verb.

icht bedrohten Kindes ging sogar noch weit über seine schlimmsten Befürchtungen hinaus. Er mochte der Frau die bestigten Vorwürfe, aber sie versicherte auch ihm unter strömenden Tränen, daß alles Vergehüten einzog aus ihren Mann sake. Und diesen konnte Helling nicht zur Rede stellen, da er seine in ihrer Fürstigkeit und Armelosigkeit allerdings recht und logische Wohnung schon in alter Frühe zu verlassen pflegte. So mochte er sich denn darauf beschränken, seine ärztlichen Pflichten zu erfüllen.

"Ich werde Ihnen natürlich nicht wieder eine Anweisung auf Geldentnahmen geben", erklärte er, "sonder werde Ihnen die erforderlichen Medikamente und Kräutergemüse aus der Apotheke aufzufinden lassen. Aber nehmen Sie sich in acht, daß ich Sie nicht mehr auf einer strömlichen Achtsamkeit oder einem Ungehorsam gegen meine Befehrungen enttäusche."

Er ersledigte noch einige andre Besuche und schlug dann den Weg nach der Villa "Carlo" ein. Auf sein Klingeln öffnete ihm daselbst häbische Stubenmädchen, das ihn zuerst herausgeholt hatte. Sie sah etwas erheitert aus und ihre Augen leuchteten, wie wenn sie eben in einer fröhlichen Schäferhütte gefördert worden wäre. Unter ihr aber suchte eine männliche Gestalt hastig durch eine der in den Treppenflur einmündenden Türen zu entfliehen. Helling'sehe Augen hatten den Menschen auf den ersten Blick erkannt und mit zwei raschen Schritten seiner langen Beine war er neben ihm, noch ehe ihm die beabsichtigte Flucht gelangt war.

"Das trifft sich ja ausgezeichnet. Kommen Sie doch einmal hier herein. Ich möchte gern ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen reden."

Der Mensch, den er da erwischte hatte, war kein anderer als der Lithograph Wöhrlert, der gewissenlosen Vater des halb erblindeten kleinen Mädchens. Er war seinem Aussehen nach gar kein übler Bursche, wenn ihm auch die Spuren seines Laster's ziemlich deutlich ins Gesicht geschrückt waren. Mit einem halb schenken und halb trocken Ausdruck sah er zu dem jungen Arzte auf.

"Was wünschen Sie von mir, Herr Doktor? Ich habe sehr wenig Zeit, denn ich werde hier nicht dafür bezahlt, daß ich mich unterhalte."

"Wofür Sie bezahlt werden, ist mir ganz gleichgültig. Wohl aber habe ich ein Interesse daran, zu erfahren, woza Sie Ihren Verdienst verwenden. Unter uns gesagt, mein Herr Wöhrlert, Sie sind ein ganz traumiger und erbärmlicher Vieille, den man der beiderlei Ehre der Polizeibehörde empfehlen sollte."

Der energische Ton und die rücksichtlose Ausdrucksweise Hellings schwärmten den Lithographen offenbar ein. Aber sein befangen umher irrer Blick stellte das durch den Spalt der halb offenen geschleierten Tür hereingehende, spöttisch lächelnde Gesicht des häbischen Stubenmädchen. Und nun glaubte er es offenbar seiner Manneswürde schuldig zu sein, sich gegen eine so verächtliche Behandlung auszuschützen.

"Ich weiß nicht, Herr Doktor, was Sie bedroht, mir solche Sachen zu sagen. Ich bin ein ehrlicher Mann und wüßte ich mein Geld ausgabe, geht keinen Menschen etwas an."

"Ein Tagelöhner und Müßiggänger sind Sie und ein gewissenloser Rabenvater obendrein. Aber ich werde dafür sorgen, daß Ihnen Wöhrlert unter den Augen über Ihren wahren Charakter geöffnet werden. Leute ihres Schlages verdienen keine Schonung."

Vor draußen wurde ein leichtes, höhnisches Gischnern vernimmt. Und nun verzog auch Wöhrlert sein Gesicht an einer ironischen Grimasse.

"Das können Sie halten wie Sie wollen, obwohl ich mir durchaus nicht erklären kann, wie Sie dazu kommen, sich um meine Gelegenheiten zu kümmern. Jedermann braucht sich keine Wöhrlater. Denn ich nehme keine Almosen, sondern lasse mich für meine Arbeit bezahlen — das Sie es wissen, Herr Doktor!"

Noch ehe Helling dazu gekommen war, ihm zu antworten, öffnete sich die zweite Tür des Zimmers und Hertha v. Lindow trat ein. Sie war höchst beharrlich, als sie den unverkennbaren höhnischen Ausdruck auf Wöhrlerts Gesicht und die unverkennbare Erregung in den Zügen des Arztes sah.

"Guten Morgen, Herr Doktor", sagte sie. "Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche. Aber es war mir, als ob ich nicht hoffen, Wöhrlert, daß Sie — —"

"Nehmen Sie sich keine Sorge, Fräulein", stellte er ihr in einem fernöstlichen erhabenigen Tone ins Wort. "Der Herr Doktor und ich, wir haben uns nur ein bisschen ausgeprochen. Wie man in den Wald hineintritt, so shallt es wieder heraus. Und ich glaube, wir wissen nun wenigstens, woran wir miteinander sind."

Damit schob er sich geräuschvoll zur Tür hinaus und die beiden andern blieben allein.

7. Kapitel.

"Sie sehen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie Ihr Wohlwollen zu einem Menschen augewendet haben, der es sehr wenig verdient", wandte sich Helling, der seinen Kopf nur mit Würde niederschlägt, an sein schönes Gegentüber.

"Es wäre in der Tat eine Verlängerung an der Allgemeinheit, wenn Sie fortfahren wollten, die Arbeitslosen und Vaterlosigkeit dieses Dorfes zu unterstützen."

Hertha hätte sich durch den vorwurfsvollen, fast herzlichen Klang seiner Worte wohl verlegen fühlten können. Aber sie senkte den Kopf und eine deinische demütige Beugung, die dieser königlich stolzen Erziehung seltsam genug anstand, war in ihrer Haltung, wie in dem Tone ihrer Erförderung:

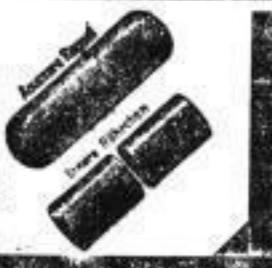
"Ich fürchte, daß ich Ihren Lade vollkommen verdient habe, Herr Doktor! Aber ich bin doch am Ende nur ein Mädchen, von dem man billigerweise nicht allzu viel Menschenkenntnis verlangen darf. Ich wußte den Mann für einen Ungeschicklichen und hoffte, daß es mir gelingen würde, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen."

Helling fühlte sich vollkommen entwaffnet und sein Unmut war schon wieder bis auf den letzten Rest verflogen.

"Wem könnte es einfallen, Sie wegen einer Gutherzigkeit zu tadeln, Fräulein v. Lindow? Sie werden ja überlich Ihr Verhalten gegen den nichtnahmigen Patron ändern, nachdem Sie gehört haben, daß er seine Familie in geradezu

An heißen SommertagenMan verlangt ausdrücklich **MAGGI** Bouillon-Kapseln.**MAGGI** Bouillon-Kapseln

ist eine Tasse Bouillon aus die beste Zubereitung. Durch einfaches Überbrühen mit kochendem Wasser — in 1 Minute — herstellbar. 21132



Eine Tasse beste Fleischbrühe kostet 5 Pf., seinesgleichen 7 1/2 Pf.

Bitte diese neue Warenzusammenstellung zu beachten!

esondere Anzeige.**total ausverkauft**

werden, und führe von diesen Waren nur einzelne Gegenstände an:

doppelbreite **Volles**, früher bis 4.00 Mk., jetzt 95 Pf. — Doppelbreite schwere **Alpaka-Krepps** (in schwarz, blau bordeaux), früher 1.80 Mk. jetzt 60 Pf. — **Lawn-tennis**, doppelbreit, früher 1.50 Mk., jetzt 75 Pf. — **Reinwollene Cheviots**, jetzt 75 Pf. — **Reinwollene Satins, Batiste, Organdy**, früher bis 1.50 Mk., jetzt 40 Pf. — Schwere farbige **Rips-Pikees**, früher bis 1.80 Mk., jetzt 60 Pf. — Alle **Elsasser Waschstoffe**, früher bis 1.20 Mk., jetzt 25—50 Pf. — Reinseidene helle **Bluseustoffe**, früh. bis 2.00 Mk., jetzt von 60 Pf. — **Splitzen u. Einsätze** für jed. annehmbar. Preis. — Hunderte einzelnen Fenstern **Gardinen** in weiss und creme, sowie mehrere Hundert Stück **Gardinen-Coupons**, Stiel von 25 Pf. an. — Mehrere Meter allerhand Reste **Wolle, Seide**. — Reinseidene schwarze, glatte und farbige **Kleider- und Blusen-Stoffe** tabelhaft billig. — Seidene bedruckte **Liberty**, Meter anstatt 2.25 Mk. jetzt 75 Pf. — **Möbel- und Gardinenstoffe**, z. B. 130 cm breit, Meter 90 Pf. — Echte **Perser Teppiche** enorm billig. — **Teppiche** und **Portieren**. — **Tischdecken** und **leinene Waren**. Anschluß an diesen Verkauf offeriere folgende Gelegenheitskäufe: Schwere 70 cm **Hemdentuch**, Meter 20 Pf., schwere 80 cm **Hemdentuch**, Meter 30 Pf. — Weisse **Bettdeckenbezugsstoffe**, jetzt der Bezug 3.00 Mk. — **Plüsche-, Tuch- und Phantasiedecken**, jetzt 75 Pf. und 1 Mk. — Schwarze **Satintuch**, reine Wolle, Meter schon für 1 Mk. — Wunderbare **Seiden-Brocats** für Bettbezüge, 65 Pf. — Prima rote **Inlets** für 60 Pf. — Gemusterte **Plüschreste**, wovon das Meter bis 10 Mk. gekostet, 2.50—3 Mk. — **Korb**-sessel, Sitz u. Rücken mit Cretonnebezug gepolstert, der Sessel 7.50 Mk. — **Teppichreste u. Bettvorlagenreste** in Plüsch etc. spottbillig. 15543

Verkaufszeit 9—12 u. 3—8 Uhr, Victoriastrasse 5, zunächst der Bankstrasse.

Schelchers Balsam. Salicyltalg

Dosen a 60 u. 30 Pf.

Mit dem Namen „Schelcher.“

SomatoseFLEISCH-EIWEISS 0291
appetitanregendes Kräftigungsmittel

Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Billigste Bezugsquelle

für

Fahrräder

und sämtliche

Zubehörteile.

Reparaturen schnell, gut

und billig.

Hugo Petermann,

Marshallstraße 5. 12688

Hafer-Cacao

Selmann, Grenadierstr.

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17

(neben der Central-Theater-Passage).

Niederlage d. Kinderwagenfabr.

Gebr. Reichstein, Brandenburg a.H.

(größte und berühmteste Fabrik

der Branche)

2500 Arbeiter, 5 Dampfmasch.,

12 Elektromotoren.

Permanent gr. Auswahl:

Kinderwagen . . 12.50—80 Mk.

Sportwagen . . 40.00—30 "

Kinderwagen Tisch 15.00—15 "

Kinderwagen Geh. 6.00—20 "

Illustrierte Preislösungen gratis.

NEU! Abnehmbare Präzisionsräder. Kugellagerräder.

1 Jahr Garantie für Untergestell und Gummi. 12678

Stettin—Skandinavien

vermittelst hochgeleganter, mit allem Komfort eingerichteter

Schnell dampfer.

Stettin—Kopenhagen—Christiania

jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Stettin—Kopenhagen—Gothenburg

jeden Dienstag und Freitag nachm. 1 Uhr.

Projekte gratis. kann durch „Der Forenede Dampf-

kabs-Selskab“ Kopenhagen. 104707

Gustav Metzler, Stettin.

Kopenhagen. 104707

Kneichhusensaf

„Contratessim“

Kinderwagen bereitet auf den Blättern der Cestlastane und

die Leinenman. Blasche 75 Pf. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

strässischer Weise vernachlässigt und seine Kinder in Elend und Verzweiflung zugrunde gehen läßt."

"Doch es so schlimm sei, ahnte ich selbstverständlich nicht. Und ich werde mein Unrecht gut zu machen suchen, indem ich mich dieser armen Kinder nach Möglichkeit annehme. Aber wollen Sie nicht jetzt nach unserm Kranken sehen, Herr Doktor? Ich glaube, es geht ihm erheblich besser."

Kelling war in der Tat überrascht, als er seinen Patienten bei vollem Bewußtsein und ohne erhebliche Schmerzen fand. Zum erstenmal konnte er sich mit ihm unterhalten, und er hatte den Eindruck, daß das Wesen des jungen Engländer durchaus seinem gewinnenden Auftreten entsprach. Mit einer Lebenswürdigkeit, die nicht nur das Ergebnis einer ausgezeichneten Erziehung, sondern unverleidbar aus höherem Maße der Ausbildung eines somatischen Charakters war, stand ihm Mr. Stounton Rede auf seine Fragen. Er hatte, wie er versicherte, durchaus keine Erinnerung mehr an das, was nach dem verhängnisvollen Anprall seines Automobils mit ihm geschehen war. Aber er war durch die Krankenpflegerin bereits über alles Wichtigste unterrichtet worden, und gab sich durchaus seiner optimistischen Täufung über das Bedeutliche seines Anhaltes hin. Die ruhige, fast heitere Ergebung, mit der er sich trotzdem in das Unabwendliche fügte, war dem Arzte bei einem so jungen lebenskräftigen Menschen eine ganz neue Erfahrung. Und sie trug nicht wenig dazu bei, sein Interesse an dem Patienten zu wecken.

Hätte er über die Fähigkeit verfügt, dann in seinem Innern vorging, ohne weiteres in Worten Ausdruck zu geben, so würde sich die Dankbarkeit, die ihm der junge Engländer unverhohlen gezeigt hatte, während dieses ernsten Gesprächs vermutlich in eine noch wärmere Empfindung verwandelt haben. Aber es war nun einmal eine Besonderheit von Kellings Natur, daß er äußerlich um so fülliger und verschlossener wurde, je lebhafter sich ironend ein herzliches Gefühl in ihm regte. Beimabschluß lehnte er die Dankesäußerungen des jungen Mannes ab, und es war nicht zu erkennen,

dass sich unter dem Eindruck seines fühlen und gemessen Wesens auch der andre allgemein mit einer gewissen Scheu wieder von ihm zurückzog. Nicht länger debütierte Kelling sein Verweilen im Krankenzimmer aus, als es ihm durch seine ärztliche Pflicht geboten schien. Hertha, die vorhin bis in das Nebenzimmer mitgegangen war, hatte dort auf sein Erstehen gewartet und ne empfing ihn nun mit einer so lebhaften Freude nach dem gegenwärtigen Anlaufe ihres Schülers, daß Kelling wieder etwas von jener unerklärlichen Regung des Unbehagens spürte, deren Vorhandensein ihn selber in so hohem Grade bedrohte.

"Wir können den Umständen nach zufrieden sein", sagte er, "obwohl sich natürlich noch lange nichts Bestimmtes prophezeien lässt. Jedenfalls ist es mir ganz recht, daß seine Angehörigen, wie man mit mittelt, voraussichtlich erst in einigen Tagen eintreffen werden. Von einem Wiedersehen mit seinen Eltern wäre ja am Ende nicht viel zu fürchten gewesen. Da aber möglichsterweise auch seine Braut zusammenkommt, muss man sich schon auf einige schädliche Aufregungen gefaßt machen."

Er hatte Hertha sagart angesehen, wie um die Wirkung seiner letzten Worte von ihrem Gesicht zu lesen. Aber es war nichts, als der Ausdruck einer leichten Überraschung, den er in ihren reizenden Augen sah.

"Mr. Stounton ist also verlobt?" fragte sie. "Woher wissen Sie das? Er trägt doch keinen Ring."

"Der Attache, der gestern von Berlin hereingekommen war, hat es mir mitgeteilt. Und es dürfte also wohl seine Mächtigkeit damit haben."

"Dann bedauere ich die arme junge Dame von ganzem Herzen. Wie schrecklich muß sie unter der Ungewissheit leiden, bis sie endlich wieder sieht!"

"Ich bin ein Narr", sagte sich Kelling abermals. "Es ist nichts als Frauenschule. Wie und rein menschliche Teilnahme, was sie mit diesem Unglückslichen verbindet."

Hertha wünschte noch einige ärztliche Unterweisungen für die Versorgung des Patienten

von ihm zu erhalten. Sie nötigte ihn zu diesem Zweck in den austretenden kleinen Salon und lud ihn durch eine freundliche Handbewegung ein, ihr gegenüber auf einem der niedrigen Sessel Platz zu nehmen. Bereitwillig antwortete Kelling auf ihre Fragen. Dann aber, nachdem es eine kleine Pause in der Unterhaltung gegeben hatte, sagte er, indem seine Augen in dem mit so erlebtem künstlerischen Geschmack ausgestatteten Gemäste umhergingen:

"Wollen Sie mir eine vielleicht sehr unbedeckte Frage nicht übernehmen, Fräulein Lindow? Dies alles, was ich hier an Kunstwerken sehe, haben Sie selbst es zusammengebracht?"

Vöcheln schüttelte sie den Kopf.

"Nur zum kleineren Teil. Mein Vater, der in seiner Jugend selbst ein sehr talentvoller Maler gewesen ist, hatte ein sehr ausgewachsene Empfindung für eine künstlerisch reizvolle Umgebung. Und vielleicht ist ein klein wenig von seinem guten Geschmack auch auf mich übergegangen."

"Wenn ich recht verstehe, weilt Ihr Herr Vater also nicht mehr unter den Lebenden?"

Ein Schatten der Traurigkeit schien sich über Herthas schönes Antlitz zu breiten.

"Ich vermisse Ihnen darauf leider keine bestimmte Antwort zu geben, Herr Doktor. Mein Vater hat vor längerer Zeit unter dem Zwecke besonderer Verbündnis Europa verlassen und ich sehe seinen Aufenthalts nicht. Aber, das ist seit vielen Monaten ohne jede Nachricht von ihm geblieben, läßt mich manchmal in kleinmütigen Stunden in der Tat das Aller-schlimmste fürchten."

Kelling hatte die Empfindung, daß er da sehr ungern an eine schmerzende Wunde gerüht habe. Aber er war nicht weitgewandert, den peinlichen Eindruck durch geschicktes Hinaufüberleiten auf ein andres Thema sogleich wieder zu verhindern. Ihre Worte verrieten ihm, daß sie Schwere ertragen hätte, und er glaubte, aus ihnen auch entnehmen zu dürfen, daß sie ohne Schutz und Beistand sei. Einiges

Mitleid ersfüllte ihn, als er daran dachte, zu leben und einsam unter solchen Umständen in dieser öden und verhängnisvollen Umgebung verlaufen zu müsse. Und aus seinem Gedankengang heraus fragte er unvermittelt:

"Was aber könnte Sie veranlassen, hier, wo nur die Kühnheit Engerzigkeit auf verwerflichen Leben stößt?"

"Vielleicht war es in der Tat ein Mensch, mich damit abzufinden suchte. Die Antwerpen die ich an das Leben erhebe, sind ja aus mehr allzu groß."

"Nicht mehr?" wiederholte er. "Derjenige, der es überhaupt noch solche Ansprüche erfordert, wenn nicht Sie mit Ihrer Jugend und -"

"Schönheit — hatte er sagen wollen, oder was Wort wollte ihm nicht über die Lippen, was Hertha tat, als habe sie sein möglichstes Verbrechen gar nicht bemerkt.

"Freilich, das Glück, von dem ein Mensch in seinen Badischen Jahren träumt, ist bei uns nicht. Wir armen Frauen sind eben in unserer Hinsicht überdrückt. Ja, wenn ich meine Beruf hätte, in dem ich meine Bekanntschaften finden könnte, wie Sie in dem Ihren —"

"Predigtum?" fragte Kelling lächelnd. "Wer sonst Ihnen, das ich in meinem Beruf friedigung finde?"

"Könnte es wirklich anders sein? Sie Sie denn Ihre Wissenschaft nicht?"

"Meine Wissenschaft wohl. Aber ich schiene die handwerksmäßige Kräftevermögen zu der ich als praktischer Arzt vertraue — dieses stümperhaft herumstellen, bei dem uns jeder Schritt an die engagierten Geister meines Könness bringt."

"Es überrascht mich, Sie so sprechen zu hören, Sie, der mit Recht stolz sein dürfte auf seine Erfolge."

(Fortsetzung folgt.)

Vom 1. bis 15. August verkaufen wir die während der Saison sich massenhaft angehäuften

Reste in Kleiderstoffen, Waschstoffen und Weisswaren

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

und sind die früheren und jetzigen Preise auf jedem Etikett vermerkt.

Um vor Eingang der Damen-Konfektion für Herbst und Winter mit den Restbeständen der Sommersachen zu räumen, verkaufen wir die noch vorhandenen

Waschblusen:

- Serie I,** regulärer Wert bis M. 2.—, jetzt mit M. **—.95.**
- Serie II,** regulärer Wert bis M. 3.—, jetzt mit M. **1.50.**
- Serie III,** regulärer Wert bis M. 6.—, jetzt mit M. **2.25.**
- Serie IV,** regulärer Wert bis M. 10.—, jetzt mit M. **4.—.**

Sommer-Paletots:

- Serie I,** regulärer Wert bis M. 12.—, jetzt mit M. **5.—.**
- Serie II,** regulärer Wert bis M. 20.—, jetzt mit M. **8.—.**
- Serie III,** regulärer Wert bis M. 35.—, jetzt mit M. **15.—.**

Wollene Kostüme. weit unter Preis.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster nach der Grunaer Straße.



Musik-Werke,
Gaiten u. Instrumente, Mag.
nebst Reparaturen, Berlin.
Osc. Victor,
Wallstraße 21,
empfiehlt den größten Klang
und zu billigen Preisen:
mit G. & Sonnenchein:
Symphonions,
Polyphones,
Kalliope,
Schatullen, Automaten, auch mit Sprechapparate mit Blättern von 28 M. an.
Gramophone der Deutschen Grammophon-Gesellschaft ab 84.—150 M.
mit Trompetenarm 170 M., Automaten mit Schallplatte 85 M., mit Ton-Arm 110 M.
Schallplatten, große Auswahl, 2.-2.50, 4 u. 5 M.
Säulen u. Tische für Grammophone mit Wattierteile
und alle anderen Musikinstrumente. 120
In 5 großen Schaufenstern volle Preiswerte.



Möbeltransport
per Bahn u. Auto
Sorgfältige Packung
der Möbel Park
Teleph. Num. 1, 684/110



Altstädtter
Zahnärztliches Institut,
unter Leitung staaat. approb. Zahnärztes liegenden Praxis
Institut und Klinik für Zahnelebende und Zahnpflege
Bedürftige,
Serrestrasse 2, Ecke Amalienstr.

Unges mit allen modernen chirurgisch-zahnärztlichen und
zahnärztlichen Apparaten ausgestattetes Institut hat es zu
jahr Aufgabe gemacht, den weniger begüterten Zahn-
leidenden und Zahnerkrankten-Bedürftiger durch Durch-
mehr allgemein, unten näher angegebener Weise
Gelegenheit zu geben, sich im Bedarfsfälle die von
studierter und staatl. approb. Zahnärzte anzuwenden
zu lassen. Das Institut hat folgende Abteilungen zu
gerichtet:

<p>Ablistung A. Zahnärztliche Chirurgie, Zahns- und Rieß-Operationen.</p>	<p>Ablistung B. Konservierende Zahnhelkunde, Plombierungen in allen be- währt. M. 1.50.—1.60.—</p>
<p>Zahnextraktionen m. örtlich. 1-2 M. Betäub.</p>	<p>Vollständige Narkose 3 M. (Dromather.)</p>
<p>Antiseptische Behandlung frischer Zähne u. Zahnpflege Reinigung der Zähne usw.</p>	<p>Antiseptische Behandlung frischer Zähne u. Zahnpflege Reinigung der Zähne usw.</p>

Ablistung C. Zahntechnik.
Künstliche Zähne 1-3 Mk.
je nach Maß und Material.
Säbne ohne Blättern von 6 M. an.
Umarbeitungen von 3 M. an.
Reparaturen (event. in 3 Stunden) 1-3 M.

Garantie für fachgemäße, schonende
Behandlung und tadellos passende
technische Arbeiten.

Sprechst. von 9-1 und 8-11 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr.

06408 Die Direktion.

Chokolade
Johann, Grenzgasse

Ausnahme-Woche!

Von Montag den 8. August bis Sonnabend den 13. August

Federhalter	Stück	1 pf.
Broschen zum Aufsuchen	Stück	9 pf.
Zwirnspitze in bunt	Meter	2 pf.
Besatzknöpfe	Karte a 2 Dgb.	3 pf.
Schweissblätter	Paar	4 pf.
Taillenverschlüsse	Stück	7 pf.
Hohlbandstäbe, in Farben sortiert	Dgb.	7 pf.
Taschentücher, weiß Linon	Stück	8 pf.
Taschentücher, imitiert Leinen	Stück	11 pf.
Tändelschürzen, weiß Batist, mit Volant und Besatz	Stück	29 pf.
Wirtschaftsschürzen in Volant, Besatz u. Tasche, Stoff	Meter	88 pf.
Sonnenschirme, bunt, in bis. Streifen und Karos	Stück	89 pf.
Wachstuchlätzchen	Stück	4 pf.
Badehandtücher mit bunter Kante	Stück	38 pf.
Badetücher, 80/100 cm, Prima-Ware	Stück	78 pf.
Damenhemden, Prima Hemdentuch, mit echter Madeira-Passe	Meter	1.28 M.

Wischtücher, 54/54 cm, vorzügl. Halbleinen	Stück	16 pf.
Wischtücher, 60/60 cm, grau farbt Reintleinen	Stück	21 pf.
Handtücher, 48/100 cm, weiß, Halbleinen	Stück	26 pf.
Handtücher, grau gest., Reintleinen . . .	Stück	29 pf.
Tischtücher, Reins- und Halbleinen, Jacquard, richtige Größe . . .	Stück	95 pf.
Hemdentuch, vollweiße Ware	Meter	23 pf.
Damassé für Negligé und Bettwäsche . . .	Meter	39 pf.
Gardinen, 120 cm breit, gute Qualität	Meter	40 pf.
Wasserleitungsschoner	Stück	9 pf.
Küchentischdecken, Wachstuch	Stück	26 pf.
Tischdecken in Wolle, mit Vorbüre	Stück	1.48 M.
Steppdecken, Prima-Gloriafatin, mit Trifol. futter	Stück	3.25 M.
Bettvorlagen, Plüscher, zum Ausdrucken, Stoff	38 pf.	
Etamine, ca. 70 cm breit, in modernen Streifen,	Meter	22 pf.
Organdy u. Batiste, ohne Rücksicht auf	Meter	44 pf.
Mousseline, reine Wolle	Meter	65 und 78 pf.

verkaufen wir aus allen Läden
eigens dazu herausgegriffene
Artikel zu wirklichen Ausnahmepreisen, wovon Sie nachfolgende
Artikel überzeugen werden,

Pantoffeln mit Filzsohle	Paar	2
Pantoffeln aus gutem Leder, mit Filzsohle	Paar	2
Pantoffeln, plüscher, in reizend. Dessins, Paar	Paar	7
Cordschuhe für Herren und Damen, mit Ledersohle	Paar	7
Damen-Lastingschuhe mit Gummisohle	Paar	8
Damen-Knopf-Stiefel, Fasson, Paar	3.95	9
Damen-Salon-Lackschuhe	Paar	1.28
Damen-Laek-Spangenschuhe	Paar	2.35
Kinder-Hausschuhe mit starker Ledersohle, in diversen Größen . . .	Paar	1.38
Kinder-Schnürstiefel, braun, Paar	2.65	10
Matto- u. Reform-Hemden, regulärer Preis	2.25 M.	1.45
Vigogne-Hemden	je	98
Herren-Filet-Netzjacken	je	29
Damenstrümpfe, naturfarbig, 3 Paar	1.10	11
Kinderstrümpfe, schwarz, 3 Ausführungen, für 5-7 Jahre	Paar	20
Damen- u. Herr.-Glaechhandschuhe, 11 Fächer	Paar	48

Gebh. Kohl & Co.,

Freiberger Platz 22-24.

Societätsbrauerei Waldschlösschen

empfiehlt ihre vorzüglich gelagerten, unter strengster Beobachtung aller behördlichen Vorschriften bestens eingebrannten Saison-Spezialitäten, als:

Waldschlösschen-Kronen-Bier, Waldschlösschen-Pilsner Bier.

Wir machen hierbei ganz besonders darauf aufmerksam, daß unsere sämtlichen, allgemein als vorzügliche Dresdner Biere anerkannten, mehrfach mit höchsten Auszeichnungen prämierten Erzeugnisse nur aus allerfeinstem Hopfen und Malz bereitet werden. Die von allen Seiten mit vollstem Recht gerühmten Eigenschaften unserer Produkte sind aber auch unstreitig und zum großen Teile der einzige wie zu diesem Zweck in Dresden geschaffenen Lage unseres Etablissements zuzuschreiben. Wir entnehmen unser Brauwasser aus dem besonders zu diesem Zweck hergestellten, nur in reinstem Sanduntergrund geteuften, circa 40 Meter tiefen Brunnen, welcher ein sehr gutes, reines und gesundes Wasser liefert.

Restaurateure, welche unsere sehr beliebten Biersorten führen wollen, bitten wir, sich mit uns alsbald in Verbindung zu setzen und sicher wir kulanteste Bedingungen zu.

Unsere Biere sind überall zu haben und sämtliche Verkaufsstellen durch unsere Plakate kenntlich.

Hochachtungsvoll

9954

Stadt-Kontor: Dresden-A., Sophienstrasse 1. Tel. Amt 1, 376.

Brauerei-Kontor: Dresden-N., Waldschlösschenstr. 10. Tel. Amt II, 677.

Societätsbrauerei Waldschlösschen.